Nr. 148 Kamen, Freitag, den 15. Dezember 1911 29. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Knaben-Anzüge
sind in großer Auswahl vorrätig.
F. W. Heineke, Kamen.

Restbestand an **Damenjacken** wird mit **15 Proz. Rabatt** abgegeben.
F. W. Heineke, Kamen.

Pelze für Damen u. Kinder
offeriert in vorzüglichen Qualitäten
F. W. Heineke, Kamen.

Herrenpaletots Knabenpaletots
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
F. W. Heineke, Kamen.

Für das kommende Jahr

laden wir alle, die wir bisher noch nicht zu unseren Abonnenten zählen durften, zu einem Probebezuge der Märkischen Zeitung ein. Zum 1. Januar 1912 neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die Zeitung schon jetzt für den Rest des Dezembers kostenlos zugestellt, worauf wir wegen der gerade jetzt reichlich enthaltenen Weihnachtsinserate ganz besonders hinweisen.

Lokales und Provinzielles.

* — **Von Freitag, den 15. ab bis Ende Dezember können an den Wochentagen die Geschäftslokale bis 10 Uhr abends offen gehalten werden.**

* — **Bei Einkäufen** in den in unserer Zeitung inserierenden Geschäften bitten wir, in jedem Falle darauf hinweisen zu wollen, daß der Besuch des betr. Geschäftes auf Grund eines solchen Inserates erfolgte. Sie erweisen dadurch sowohl der in Frage kommenden Firma als auch uns eine Gefälligkeit, für die wir Ihnen stets erkenntlich sein werden und die Ihnen keinen Pfennig Mehrausgaben verursacht.

* — Auf die am Sonntag abend 8 Uhr im Schützenhofe (Reinhard) stattfindende **öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei** machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

* — Im **Metropol-Theater** — Rieder's Saal — gelangt am Sonntag der große Weltschlager „Der Aviatiker und die Frau des Journalisten", modernes Sittenbild in 3 Akten, mit dem sensationellen Flug in den Lüften, zur Vorführung. Die Spieldauer beträgt eine Stunde. Außerdem werden gezeigt werden „Der stumpfe Säbel", humoristischer Schlager, „Keulenjongleure", prachtvoll koloriert, sowie das hervorragende Drama „Teuer erkaufte Ehre". Dieses großartige Programm verdient allseitige Beachtung und wird dem Metropol-Theater hoffentlich einen Riesenbesuch zuführen.

* — **Nationalliberale Wähler-Versammlung in Methler.** Auch an dieser Stelle möchten wir aufmerksam machen auf die im Annoncenteil publizierte nationalliberale Wählerversammlung, welche um 5 Uhr nachmittags im Saale des Gastwirts Lunke in Methler stattfindet. Außer dem Reichstagskandidaten wird wiederum in dieser Versammlung reden Herr Chefredakteur Jung, dessen Beredsamkeit in allen Versammlungen die größte Bewunderung hervorgerufen hat. Ein gleichguter Ruf geht auch dem Herrn Hauptlehrer Schwenk aus Oberhausen als Redner voraus, den wir allerdings noch nicht gehört haben. Als vierter Redner wird wahrscheinlich noch Herr Parteisekretär Zabel auftreten, dessen Sachkenntnis und klare Beredsamkeit allen wohl bekannt sein dürfte. Ein genußreicher politischer Abend steht somit in Aussicht.

* — **Kamener Lichtspielhaus** — Restaurant Wilh. Friedrichs am Bahnhof. Sonntag, den 17. Dez, von 4 Uhr ab vollständig neues Programm. Von 7 Uhr ab gelangt der Weltschlager „Das Modell", Motto: Ein leichtes Geblüt, ein fröhlicher Sinn, ist alles, was ich besitze, zur Vorführung. Kinematograph. Theater-Roman in 2 Akten. Ort und Handlung: Berlin. (Im Warenhaus Tietz. — Das Atelier eines Malers. — Palais de danse. — Cafe National. — Auf der Friedrichstraße). Spieldauer über eine Stunde. Trotz der enormen Unkosten, welche mit der Beschaffung dieses Bildes verbunden sind, findet keine Preiserhöhung statt. Außerdem das übrige Gala-Programm. Es versäume daher niemand, dieses Meisterwerk in Augenschein zu nehmen.

* — **Der Kreisverband der Geflügelzuchtvereine im Stadt- und Landkreise Hamm** hielt am Samstag in Massen einen Vertretertag ab. Der 1. Vorsitzende, Herr W Plentz-Hamm begrüßte, vor Eintritt in die Tagesordnung, die zahlreich Erschienenen und gedachte dann in beredten Worten der Ausstellung und der Züchter. Die Rede klang aus in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Alsdann hielt Herr Linkamp-Hamm, welcher Mitpreisrichter gewesen war, die Kritik über die ausgestellten Tiere ab. Herrn Linkamp wurde für seine uneigennützige Tätigkeit der Dank des Verbandes ausgesprochen. — Es wurde noch beschlossen, daß die Anmeldungen für die Bruteierplakate bis zum 15. Januar 1912 erfolgt sein müssen. Die Vereinsvorsitzenden sollen die gesammelten Anzeigen dem ersten Verbandsvorsitzenden alsdann einsenden. Mit dem Wunsche für ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Verbandes schloß Herr Plentz den geschäftlichen Teil des Delegiertentages. — Später fand noch ein Festessen statt. Bei der Geflügel-Ausstellung des Kreisverbandes der Geflügelzuchtvereine im Kreise Hamm, die gut beschickt war, erhielten von den Ausstellern Ehrenpreise: Fr. Ritterswürden-Nordbögge, C. L. Syberberg-Kamen; erste Preise für Hähne: Frau H. Barenbräucker-Kamen (zweimal); erste Preise für Hennen: H. Willingmann-Heeren; zweite Preise für Hähne: Fr. Ritterswürden-Nordbögge, Th. Holtmann-Bergkamen, Frau H. Barenbräucker-Kamen; zweite Preise für Hennen: C. Vogt-Heeren-Werwe, Fr. Kreienfeld-Nordbögge, Frau H. Barenbräucker-Kamen (zweimal); dritte Preise für Hähne: W. Wünnemann-Methler, F. Fels-Heeren, H. Willingmann-Heeren, Frau H. Barenbräucker-Kamen (dreimal); dritte Preise für Hennen: W. Wünnemann-Methler, F. Fels-Heeren (zweimal), J. Knoblauch-Bergkamen, H. Willingmann-Heeren.

Bochum, 12. Dez. In der gestrigen Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum stand als wichtigster Punkt die Frage zur Entscheidung, ob eine Aufrechnung der reichsgesetzlichen Leistungen der Hinterbliebenenversicherung auf die Knappschaftsleistungen erfolgen solle oder nicht. Außerdem waren von mehreren Knappschaftsältesten ca. 20 Anträge auf Abänderung einzelner Krankenkassen- und Pensionskassenbestimmungen eingebracht. Den Standpunkt der Arbeitgeber vertrat Herr Bergassessor Kleine. Er schloß mit folgenden Worten: „Meine Herren Knappschaftsältesten! Ich kann Ihnen versichern, daß es mir und meinen Kollegen nicht angenehm ist, uns Ihren Anträgen ablehnend gegenüberstellen zu müssen, besonders, wenn es sich um die Erhöhung von Witwen- und Waisenrenten handelt. Wenn irgendwo, so gilt in der Sozialpolitik der Satz: „Man soll vorgehen mit warmem Herzen, aber auch mit kühlem Kopfe". Und da müssen wir uns sagen, daß wir in unserem Bergbau und in unserem Allgemeinen Knappschaftsverein eine Fürsorge für unsere Verletzten und Kranken, für unsere Invaliden, Witwen und Waisen haben, wie sie an einer anderen Stelle kaum besteht, daß wir uns aber auch durch diese Fürsorge, die in vielen Punkten über das gesetzlich Gebotene hinausgeht, eine schwere Last aufgebürdet haben, für deren Vermehrung wir gerade im Interesse unserer Arbeiter nur dann die Verantwortung übernehmen können, wenn ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, und daß wir uns wohl hüten müssen vor Maßregeln, von denen zu befürchten ist, daß sie letzten Endes denen zur Last und Plage werden, denen sie eine Wohltat bringen sollen". In der Diskussion zu den gestellten Anträgen erklärten die Vertreter des alten Verbandes, eine Ablehnung des Antrages auf Nichtaufrechnung der Witwen und Waisenrente ziehe Konsequenzen nach sich, die sie jetzt noch nicht bestimmen könnten. Der Vertreter des christlichen Gewerkvereins erklärte sich in dieser Frage mit dem alten Verbande solidarisch, riet aber, die Sache noch einmal zu prüfen und evt. einer neuen Versammlung vorzulegen. In der Abstimmung fiel sodann der Entwurf des Vorstandes und die dazu gestellten Anträge der drei Organisationen, in dem die Aeltesten einstimmig den Vorstandsentwurf ablehnten und die Werksvertreter ebenfalls einstimmig die gestellten Anträge der Aeltesten. Die Knappschaftsältesten nahmen die Ablehnung ihrer Anträge mit lebhaften Pfuirufen auf. Die Angelegenheit wird nunmehr durch die Aufsichtsbehörde, Oberbergamt Dortmund, geregelt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung.

Kamen, 13. Dez. Der Bergmann W. W. aus Habinghorst erhielt wegen Beleidigung 5 M Geldstrafe evtl. 1 Tag Gefängnis; außerdem wurde dem Beleidigten Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Versicherungsvertreter A. W. aus Brackel wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. Der Metzgermeister E. G. aus Ränthe wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen. Der Bergmann Fr. Z. aus Südkamen wurde wegen Uebertretung der §§ 43 und 58 der Regierungsbaupolizeiverordnung vom 16. März 1910 mit 1 M evtl. 1 Tage Haft bestraft. Der Bergmann W. F. aus Westick-Kaiserau erhielt wegen Körperverletzung 15 M Geldstrafe evtl. 3 Tage Gefängnis. Die Geschäftsleiterin A. K. aus Westick wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 3 M evtl. 1 Tage Gefängnis bestraft. Der Schüler A O. aus Kamen erhielt wegen Körperverletzung einen Verweis. Der Bergmann W. O. aus Kamen wurde von der Anklage der Anstiftung zu einer Körperverletzung freigesprochen. Der Bergmann K H. aus Kamen wurde wegen Uebertretung der Regierungsbaupolizeiverordnung vom 16. März 1910 mit 3 M evtl 1 Tage Haft bestraft. Der Bergmann W. M. aus Bergkamen erhielt wegen Schulversäumnis seines Sohnes 3 M Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.

16. Dez.: Zeitweise aufheiternd, meist wolkig bis trüb, ziemlich milde, stellenweise etwas Niederschläge, meist als Regen, mäßiger Südwind, im Osten und Südosten vorwiegend trocken.

17. Dez.: Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, meist etwas Niederschläge, Temp.-Aenderung gering, Südwestwind.

18. Dez.: Teils heiter, teils wolkig oder trüb, neblig, früh ein wenig kälter, Tag ziemlich mild, keine oder geringe Niederschläge.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im **Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen**, Bahnhofstraße 3.

Sonntag, den 17. Dez. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volkstümliche Preise. „Mein Baby". Burleske von Margaret Majo. — Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Königskinder". Märchenoper von E. Humperdinck.

Montag, den 18. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise „Die Rabensteinerin". Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.

Dienstag, den 19. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner.
Mittwoch, den 20. Dez. Nachmittags 3½—5¼ Uhr. Volkstüml. Preise. „Dornröschen". Märchen mit Gesang und Tanz von Oskar Will. — Abends 7½—9½ Uhr. Volkstüml. Preise. „Mein Baby". Burleske von Margaret Majo.
Donnerstag, den 21. Dez. Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Königskinder", Märchenoper von E. Humperdinck.
Freitag, den 22. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. „Die Rabensteinerin". Schauspiel von E. v. Wildenbruch.
Sonnabend, den 23. Dez. Nachmittags 3½—5¼ Uhr. Volkstümliche Preise. „Dornröschen". Märchen mit Gesang und Tanz von Oskar Will. — Abends 7½—10 „Martha oder der Markt zu Richmond." Romantisch-komische Oper von Friedr. v. Flotow.
Sonntag, 24. Dez. Geschlossen.
Montag, 25. Dez. Nachm. 3½—5½ Uhr. Volkstümliche Preise. „Mein Baby". Burleske von Margaret Majo. Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Oberon, König der Elfen" von Karl Maria von Weber.
Dienstag, 26. Dez. Nachm. 3½—6 Uhr. Ermäß. Preise. „Das Zirkuskind". Operette von Edmund Eysler. Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Carmen". Große Oper mit Ballett von Georges Bizet.
Der Vorverkauf für die beiden Weihnachtsfeiertage beginnt am Sonntag, den 17. Dezember.

Plakate
werden schnell und billigst angefertigt.
W. Felting, Kamen
Buchdruckerei.

Bis auf Weiteres
gebe ich, um meiner verehrten Kundschaft ganz besonders entgegen zu kommen, auf
Peiffers Malzkaffee, Nährsalzkaffee, Kornkaffee und gemahlenen Kaffee-Ersatz (alles Paketware)
sowie auf meine hochf. Margarine
außer Bons noch extra doppelte Rabattmarken
Hausfrauen versuchet meine Ware, beachtet die Preise und den hohen Rabatt und Ihr kauft dann ständig in
Peiffer's Spezialgeschäft
Westfstr. 76. **Kamen.** Westfstr. 76.
ca. 50 Verkaufsstellen in Rheinland und Westfalen.

Ich empfehle trockene
Hast-Stücke
mild gesalzen und
Ia. Plockwurst
Albert Mann
Weststraße 25.

Holz-Verkauf
Oberaden.
Mittwoch, den 27. d. M., morgens 10 Uhr läßt der Landwirt Herr Carl Berse in Oberaden in der Bura, neben der neuen Schule, 100 Nrn. schöne lange Eichen und Buchen, auf dem Stamm, bis zu 40 Ztm. Durchmesser, zu Brett-, Bau-, Geschirr-, Gruben- u. Brennholz, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Heil. **Brüggemann.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Hammerstraße 197.
Abraham Jacoby
Kamen.

Bäckerwagen
gut erhalten, billig zu verk.
Kämerstraße 11.

Verein. ehem. Angeh. des XVI. Armeekorps
Kamen und Umgegend.
Sonntag, den 17. Dezember nachmittags 5 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Meinen, am Kämertor gelegenen, eingefriedigten
Garten
suche ich zum kommenden Frühjahr zu verpachten.
Fr. Flor.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 17. Dezember.
Größere evangelische Gemeinde.
10 Uhr: Pastor Philipps.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
5 Uhr: Pastor Voigts.
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Beste Gelegenheit zum Einkauf guter u. billiger Weihnachtsgeschenke
Moderne Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion
weit unter Einkaufspreis.
Kamen Bahnhofstr. 57. **M. Marx** **Kamen** Bahnhofstr. 57.

Für den Weihnachtstisch empfehlen wir:
Damen-Hemden
Damen-Hosen
Untertaillen
Unterröcke
Damen-Schürzen
Damen-Handschuhe
Damen-Gürtel
Damen-Taschentücher
Kaffeedecken
Ueberhandtücher
Damenschirme usw.
Beachten Sie die Schaufenster
Turn- und Sport-Bekleidung
Socken
Herren-Unterhosen
Herren-Schirme
Herrentaschentücher
Herren-Handschuhe
Kragenschoner
Herren-Gürtel
Hosenträger
Herren-Hosen
Herren-Hemden
Gebr. Hochheimer, Kamen, Markt.

Rose & Co.
Dortmund.

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt.

Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt. Franko Versand aller Bestellungen.

Schirme

Damenschirme	aus sehr guter Halbseide mit reinseid. Futteral, Knöpfen und Rundhaken	5,50
Damenschirme	aus reiner Seide, Sergegewebe, mit reinseid. Futteral und schönen Griffen	7,75
Damenschirme	aus prima Halbseide mit fester Kante und Büffelhornknöpfen	8,50
Damenschirme	aus prima Halbseide, leichtes, solides Paragongestell und seid. Ueberzug	10,50
Herrenschirme	aus Gloriaseide,, Garantie-Qualität, mit Naturgriffen	4,75
Herrenschirme	aus sehr guter Halbseide mit reinseidenem Futteral und apart. Griffen	6,75
Herrenschirme	aus reiner Seide, festkantig mit Stahlstock, eleg. Griff, bes. dünn und leicht	10,50

Strümpfe

Damenstrümpfe	merc. Flor, grün und schwarz, dopp. Sohle	85 ₰
Damenstrümpfe	schwarze Wolle, ohne Naht	1,00
Damenstrümpfe	Wolle, moderne Farben	1,35
Herren-Socken	Macco gestrickt, sehr solide	75 ₰
Herren-Socken	normalfarb. ohne Naht	95 ₰
Herren-Socken	Kamelhaar, warm und solide	1,10
Seidene Strümpfe	in allen mod. Farben von	1,95 an

Korsetts

Korsetts	aus creme Drell, „Directoire-Form"	1,95
Korsetts	extra lang	2,50
Korsetts	aus gestreiftem Satindrell	3,00
Korsetts	aus blauem Satin m. Strumpfhalter	3,25
Korsetts	hüftenlose Figur	5,00

Alleinverkauf der weltberühmten Korsettmarken P. D. Brüssel und C. P. à la Sirene, Paris.

Taschentücher

Taschentücher	aus Seidenbatist, m. bunt. Rand Stück	8 ₰
Taschentücher	aus Ia. Satinbatist, mit Hohlsaum Stück	15 ₰
Taschentücher	aus Batist, mit gestickter Ecke Stück	22 ₰
Taschentücher	Rein Leinen m. gestickter Ecke und festoniert	38 ₰
Herren-Taschentücher	aus Batist m. b. Rand Stck.	18 ₰

Besonders preiswert:

3 Taschentücher	mit handgestickt. Ecke u. feston. im Karton	75 ₰
Reinl. Hohlss.-Taschentücher	½ Dutzend im Karton	2,85

Trikotagen

Herren-Normalhemden	Schulterschluß	1,85
Herren-Normalhemden	Ia. Qual.	2,75
Herren-Beinkleider	Normal	1,60
Herren-Beinkleider	ohne Naht gestrickt	2,10
Herren-Normaljacken		1,35
Herren-Normaljacken	Macco gestrickt	1,90
Damen-Normaljacken		1,35
Unterzeuge	Systeme Lahmann, Heidelmann, Heyge, gerippt, gestrickte Unterzeuge Marke Zimmerlé	

Schürzen

Blusenschürzen	a. gestr. Siamosen m. uni Blenden besetzt	85 ₰
Blusenschürzen	aus Ia. Siamosen Latz mit bedruckter Borde	95 ₰
Weiße Zierschürzen	aus gestreiftem Stoff, mit prima Stickerei besetzt	70 ₰
Weiße Zierträgerschürzen	Niederform, Träger u. Volant reich garn.	95 ₰
Weiße Servierschürzen	aus prima Linon Latz ausgebogt	1,75
Weiße Servierschürzen	aus prima Elsässer Madapolame, Latz und Träger aus guter Schweizer Stickerei	2,25

Herren-Wäsche

Oberhemden	weicher Piqué oder glatte steife Einsätze, feste Manschetten	4 75
Oberhemden	Piqué oder glatte Leineneinsätze, elegant. Gesellschaftshemd	5,75
Oberhemden	bunt, waschechte Perkal, helle Dessins in kleinen Mustern m festen u. Ansatz-Manschetten	4,50
Oberhemden	bunt, waschechter prima Perkal in prima Verarbeitung aparte weißgrundige Dessins	5,75
Kragen u. Manschetten	in allen Formen und Weiten.	

Kravatten

Selbstbinder	in modernen uni Farben	95 ₰
Selbstbinder	farbig, aparte Dessins	1,25
Selbstbinder	in schwarz und farbig	1,50
Kravatten	für Steh- und Umlegekragen in allen Formen und Preislagen	
Kragenschoner	in Wolle und Seide, gestrickt u. gewebt, in reich. Auswahl.	

Unterröcke

Unterröcke	aus Tuch, mit plissiert. Velour-Moirette-Volant	4,75
Unterröcke	aus echt engl. Moirette mit piss. Volant	5,75
Unterröcke	aus Trikot, Rumpf mit Moirette-Volant	6,75
Unterröcke	aus reinf. französ. Liberty, in allen modernen Farben	9,75
Unterröcke	aus reinf. Taffet, in allen Farben	12,50

Große Posten
Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neue Kostüm- und Blusenstoffe, mit modernen Bordüren, Neuheiten für Sommer 1912.

Orient-Teppiche
in großer Auswahl zu außergewöhnlich bill. Preisen
direkter Import.

Am Sonntag, den 17. ds. Mts.
findet bei mir
Freikonzert statt.
Bier 10 Pfg. — ff. Bedienung.
Es ladet freundl. ein
W. Nagel.

Für die **Weihnachtstage** empfehle
feinste junge Mastgänse
schwere junge Hasen (abgezogen)
fette junge Enten
fette junge Suppenhühner
nur allerfeinste Ware.
Ebenso empfehle
alle Sorten Aepfel.
Beste und billigste Bezugsquelle für Vereine.
Wwe. Mork
Obst- und Geflügelhandlung
Nordstraße. Fernruf 231.

Praktische Weihnachtsgeschenke
Kreuzstern
MAGGIs Würze,
MAGGIs Suppen,
MAGGIs Bouillon-Würfel.
Man achte genau auf den Namen MAGGI.

Vaterländischer Frauen-Verein
für Kamen.

Am Mittwoch, 20. Dez., nachm. um 5 Uhr findet im Gemeindehause am Klosterweg die
Weihnachtsbescherung
unseres Frauenvereins statt.
Die Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen.
Die nächste
Arbeits-Sitzung
findet am Mittwoch, 3. Jan. 1912 statt.

Turn-Klub „Eichengrün"
Kamen.

Sonntag, den 17. Dezbr., punkt ½2 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Verein ehem. 56er
Kamen.
Generalversammlung
Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau M. ausgesprochen habe, nehme ich zurück.
F. Z.

Evangel. Arbeiterverein
Kamen.

Sonntag, den 17. Dez. nachm 4 Uhr im Vereinslokale
Monatsversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Kaisergeburtstagsfeier betr.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Karten für die Bescherung der Kinder sind nur in dieser Versammlung — nicht später — von den Mitgliedern in Empfang zu nehmen.

Metropol -Theater

Rieder's Saal am Markt.

Sonntag, den 17. Dezember, ab 4 Uhr:

Der große Weltschlager

Der Aviatiker

und

Die Frau des Journalisten

Weltschlager — Modernes Sittenbild in 3 Akten mit dem sensationellen Flug in den Lüften. — Weltschlager

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Die außergewöhnliche, spannende Handlung, die fortgesetzt steigende Entwicklung der Tragödie, wie überhaupt das ganze Arrangement dieses meisterhaft gespielten Films wird auf die Zuschauer die größte Wirkung ausüben

Weltschlager

Außerdem:

Der stumpfe Säbel. Humoristischer Schlager. | **Keulenjongleure.** Prachtvoll koloriert.

Teuer erkaufte Ehre. Hervorragendes Drama.

Fritze als Kraftathlet. Komische Szenen des kleinen beliebten Abilard. | **Das Testament der Erbtante.** Hochkomisch.

Kinder haben keinen Zutritt.



Qualität
Auswahl
Preiswürdigkeit

Diese drei Tatsachen sind in allen meinen **Weihnachtsartikeln** zu finden.

Ich lade daher meine werten Kunden zu meiner sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung

freundlichst ein. Jeder wird dann sagen, nun brauche ich nicht mehr nach auswärts zu fahren, ich kaufe in diesem Jahre bei der Firma

Emil Gerdts

Kamen, Ost- und Weststrasse.

Kamener Lichtspielhaus

Telephon 182

Größtes u. schönstes Familien-Theater am Platze

Restaurant Wilh. Friedrichs, am Bahnhof

Sonntag, den 17. Dezember, von 4 Uhr ab:

Spieldauer 1 Stunde. **Weltschlager!** Spieldauer 1 Stunde.

Das Modell.

Kinematographisches Theater. Drama in 2 Akten. Ort der Handlung: Berlin. Im Warenhaus Tietz Das Atelier eines Malers. Palais de danse Café National Auf der Friedrichstraße.

Mädchen oder Mann. Humor. | **Ein Nagel im Schlüsselloch** Humor.

Stromschnellen. Herrliche Naturaufnahme.

Die verschwundene Erbin. Großartiges Drama.

Die Liebe des Aviatikers. Humor. | **Lemke u. d. Champagnerflasche.** Humor.

Pathe Journal. Kinematographische Wochenberichterstattung.

Trotz der enormen Unkosten, welche mit „Das Modell" verbunden sind, keine Preiserhöhung.

Darum alles auf ins Kamener Lichtspielhaus!

Doppel-Waggon



frisch gehauener schöner

Weihnachtsbäume

1—5 Meter hoch, trifft bis Montag ein.

Gärtnerei Militz

Telefon 212

Offeriere zu billigsten Preisen:

Wagenlaternen

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.

P. Kemmer, Kamen

Wagenlackiererei.

Ein zweizölliger

Ackerwagen

und ein

Dreischaar

zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Weihnachts-Empfehlung.

Friedr. Frieling, Kamen

Fernruf 171

empfiehlt zu **Weihnachten** seine reiche Auswahl in:

Hauswirtschaftlichen Gegenständen u. Maschinen.

Gebrauchsgegenstände und Geschenk-Artikel

aller Art.

Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster u. Ausstellung.

Nr. 148. — 29. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 15. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Das Bismarck-Denkmal bei Bingerbrück.

Der Ausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal, der dieser Tage im Hotel Disch zu Köln tagte, hat bekanntlich den Entwurf von Kreis-Düsseldorf und Lederer-Berlin mit 31 gegen 10 Stimmen zur Ausführung bestimmt. Nachdem die erste Entscheidung des Preisgerichts in weiten Kreisen lebhaften Widerspruch geweckt hatte, forderte der Ausschuß, wie erinnerlich, die in die engere Wahl gekommenen Künstler auf, abgeänderte Entwürfe einzureichen, in denen die Gestalt Bismarcks mehr zum Ausdruck kommen sollte. In diesem zweiten Wettbewerb wurde wiederum, wie im ersten, der Entwurf von Hahn und Bestelmeyer an erster Stelle zur Ausführung empfohlen, während die Arbeit von Kreis und Lederer, denen jetzt doch die Ausführung übertragen wurde, zunächst nur vier Stimmen auf sich vereinigen konnte. Leider scheint es neuerdings, daß in der Denkmalsfrage immer noch



nicht das letzte Wort gesprochen ist. Eine Anzahl von Mitgliedern des Kunstausschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal hat nämlich folgende Erklärung erlassen: Nachdem der Entscheidungsausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal den Entwurf von Kreis für die Ausführung gewählt hat, der sich nicht unter den vier von der Majorität der Jury als Grundlage für die Ausführung empfohlenen Entwürfen befindet, sehen sich die Unterzeichneten nicht in der Lage, an den Arbeiten des Kunstausschusses für das Bismarck-Nationaldenkmal noch weiter teilzunehmen und erklären hiermit ihren Austritt. Dr. Deneken, Professor L. Dill, Professor Dr. Fischer, Professor Floßmann, Dr. Fries, Professor A. Gaul, Dr. L. Hoffmann, Professor v. Kalckreuth, Professor Klinger, Dr. Lichtwark, Dr. Osthaus, Dr. Rathenau, Wilhelm Schaefer-Valendar, Professor v. Stuck, Dr. Tuaillon. Aus Köln wird hierzu aus den Kreisen des Kunstausschusses noch mitgeteilt, daß infolge des Ausscheidens derjenigen Mitglieder aus dem Ausschuß, die gegen den Entwurf Kreis-Lederer gestimmt haben, auch die übrigen Mitglieder des Ausschusses ihr Amt niederlegen dürften, obwohl hierüber eine Entscheidung noch nicht vorliegt. Die Sachlage würde dann die sein, daß ein neuer Kunstausschuß die Arbeit auf Grund der eingegangenen Entwürfe von neuem aufnehmen müßte. Wahrscheinlich werde bereits in der nächsten Zeit eine Konferenz in dieser Frage in Köln abgehalten werden, wo eine Entscheidung getroffen wird.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser als Pate. Der Kaiser wohnte Dienstag mittag in Potsdam der Taufe des Sohnes des Oberstleutnants Grafen Finck von Finckenstein, Kommandeurs des Garde-Jäger-Bataillons, bei. Der Monarch brachte während der Tafel auf den Täufling einen Trinkspruch aus, in dem er, an dessen Namen Wilhelm Hubertus anknüpfend, in beredten Worten den Wunsch ausdrückte, aus dem Kleinen möge dereinst ein gottesfürchtiger, tüchtiger Soldat und braver Weidmann werden. Das Patengeschenk des Kaisers besteht aus einem goldenen, mit Widmungsinschrift versehenen Pokal.

Der dänische König beim Kaiserpaar. Der König von Dänemark traf um 7¾ Uhr am Abend des Dienstag in Potsdam ein, wo Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, bereits am Nachmittag angekommen war. Der Kaiser empfing seinen Gast am Portal und geleitete ihn in den Muschelsaal, wo die Fürstlichkeiten und geladenen Gäste sich versammelt hatten. Bald darauf begann das Diner in der Jaspisgalerie. Später hielten die Herrschaften Cercle. Nach der Festlichkeit geleitete der Kaiser den König, nachdem dieser sich von der Kaiserin verabschiedet hatte, zum Wagen und nahm herzlich von ihm Abschied. Der König fuhr im kaiserlichen Salonwagen nach Berlin zurück. Seine Abreise nach Dänemark erfolgte Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Heer und Flotte.

Eine neue preußische Kriegsschule. Die im nächsten Heeresetat geforderte elfte preußische Kriegsschule voraussichtlich in Bromberg errichtet werden.

Der kleine Kreuzer „Berlin“, der vor einigen Tagen den afrikanischen Küstenbezirk bei Agadir verlassen und die Rückfahrt nach Kiel angetreten hat, traf am Montag in Southampton ein, wo er 200 Tonnen Kohlen an Bord nahm. Am Dienstag setzte er die Fahrt nach Kiel fort. Der Kreuzer, der diese Heimfahrt unter der Führung seines neuen Kommandanten, Fregattenkapitäns Tägert (Wilhelm) macht, hat, wie dem „Tag“ gemeldet wird, mit seiner Stationierung vor Agadir einstweilen seine letzten Funktionen ausgeübt, denn er wird nach der Ankunft in Kiel dort zur Außerdienststellung gelangen. Damit scheidet dieser kleine Kreuzer dann auch mit aus der Flottille der kleinen Kreuzer der Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte, welchem Flottenverbande er bisher, auch während seiner Stationierung an der afrikanischen Küste, angehörte. An Stelle der „Berlin“ wird einer der neueren frontdienstbereiten kleinen Turbinenkreuzer die Flagge hissen und dann auch in die Flottille der kleinen Kreuzer der Aufklärungsschiffe einstellen, die danach nur noch kleine Turbinenkreuzer umfassen wird. Der kleine Kreuzer „Berlin“ ist noch mit Kolbenmaschinen ausgerüstet. Er hat eine sechsjährige Indiensthaltungszeit hinter sich, die er in der Hauptsache im Verbande der Aufklärungsschiffe verbrachte, in der er auch mit als Begleitkreuzer der „Hohenzollern“ in der Kaiserflottille fungierte. Er wird nach seiner Außerdienststellung einer Grundreparatur und den sonst üblichen Ueberholungsarbeiten unterzogen werden, um hiernach bis zu seiner etwaigen anderweitigen Verwendung außerhalb des Rahmens der Hochseeflotte in Reserve zu liegen.

Explosionskatastrophe an Bord eines englischen Dreadnought. An Bord des im Dock zu Portsmouth liegenden Schlachtschiffes „Orion“ ereignete sich am Dienstag eine Oel-Explosion. Ein Offizier und fünfzehn Mann wurden verletzt. Die Explosion ereignete sich bei der Erprobung einer Dynamomaschine; alle in der Nähe befindlichen Personen wurden in Flammen gehüllt. Anwesend waren auch mehrere Beamte der Admiralität. Der Zustand der Verletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Unter den Verwundeten befinden sich der Direktor des Marine-Ordonnanzbureaus, Kapitän zur See Garnett, ein Elektroingenieur der Admiralität, ein Hilfsingenieur, drei Leutnants und ein Ingenieurleutnant. Die Lager der Ankerachsen ruhen in einem Oelbad, um ihr Heißlaufen zu verhindern. Es wird angenommen, daß eine Ueberhitzung des Oeles die Ursache der Explosion ist. Die Trommel der Anker barst, und das Oel wurde in glühenden Strömen nach allen Richtungen geschleudert.

Unsere Flotte und der ferne Osten.

Als vor reichlich elf Jahren in China der Boxeraufstand ausbrach, als der deutsche Botschafter in Peking ermordet worden war und sich die Deutschen in China in nicht minderer Gefahr befanden als die deutschen Interessen, da sah sich das Deutsche Reich genötigt, seinen einzigen Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ und seine einzige Schlachtdivision, die vier Schiffe der „Brandenburg“-Klasse, nach dem fernen Osten zu senden. In den heimischen Gewässern behielten wir damals nur zwei Schlachtschiffe, nämlich die beiden ersten der damals ganz neuen „Kaiser“-Klasse. Das war alles. Die deutschen Küsten waren, was schwimmende Streitkräfte anlangt, nahezu schutzlos zu nennen. In jener Zeit führte Großbritannien seinen schweren Krieg in Südafrika, der militärisch, politisch und finanziell die größten Anstrengungen erforderte. Obgleich es ein Landkrieg war, so sah sich doch die englische Flotte stark in Anspruch genommen: von den großbritannischen Häfen bis Südafrika waren nach einheitlichem Plane Geschwader von Schlachtschiffen und Kreuzern aller Art verteilt und bildeten eine lückenlose Kette. Nur so glaubte man den großen Truppentransporten, die sich wegen des Widerstandes der Buren notwendig erwiesen, die nötige unbedingte Sicherheit gewährleisten zu können. Trotzdem konnte im Herbst des Jahres 1900 ein großes englisches Blatt das stolze Wort sprechen: Ohne die Erlaubnis Großbritanniens habe keine der europäischen Mächte seine Seestreitkräfte und Truppentransporte nach dem fernen Osten schicken können und nur das Vertrauen auf die „Pax Britannica“ (der englischen Friedensliebe) habe eben dieselben Mächte bestimmen können, ihre heimischen Häfen und Küsten von schwimmenden Streitkräften zu entblößen. Vergegenwärtigt man sich die damalige Lage und das damalige Verhältnis der Streitkräfte und ebenso die politischen Gruppierungen, so erweisen sich jene englischen Behauptungen nicht als übertrieben, und wir glauben, daß sie damals den Kreisen in Deutschland, die es anging, viel zu denken gegeben haben.

Heute tobt im Chinesischen Reiche wiederum ein Aufstand, ja möglicherweise hat man es mit dem Beginne einer grundstürzenden Umwälzung des Himmlischen Reiches zu tun. Der Vergleich mit 1900 liegt nahe und da sehen wir, daß sich vieles geändert hat. Damals lag eine internationale große Flotte in den ostasiatischen Gewässern, und am stärksten war zu See Großbritannien und Rußland vertreten; Rußland konnte als die Vormacht des fernen Ostens gelten. Heute ist es als solche verschwunden. An seiner Stelle steht Japan, inzwischen zur Großmacht emporgestiegen. Ihm mit offen feindlicher Spitze gegenüber befinden sich die Vereinigten Staaten. Und England, früher der verbündete Kampfgenosse Japans, scheint keine Neigung zu haben, diese Rolle auch nur in leisesten Andeutungen gegen die Vereinigten Staaten spielen zu wollen. Diese haben vorsorglich ihre gesamte Flotte angesichts des chinesischen Aufstandes mobilisiert.

Die Frage liegt nahe, was das Deutsche Reich tun würde und tun könnte, um gegebenenfalls seine Interessen im Chinesischen Reiche zu vertreten und zu schützen, wenn aus den jetzigen Anfängen ein großer Brand sich entwickeln sollte. Man wird vielleicht antworten, die deutsche Flotte sei doch viel stärker, als sie im Jahre 1900 war, also könne man doch nicht bezweifeln, daß genügend Schiffe auf jeden Fall verfügbar seien. Wir möchten das trotzdem, und zwar sehr entschieden bezweifeln, denn als weiterer, entscheidender Faktor muß die europäische Lage in Rechnung gezogen werden. Die Frage: ob eine deutsche Regierung angesichts der heutigen Lage in Europa ein wesentliches Kontingent starker Schiffe in die außerheimischen Gewässer schicken könne, diese Frage brauchen wir wohl nicht zu erörtern. Da liegt aber der schwache und der höchstbedenkliche Punkt, der bei jeder außereuropäischen Verwicklung immer wieder als solcher hervortreten muß.

Als im Jahre 1906 in einer Denkschrift des Reichsmarineamts die seit 1900 zurückgestellte Kreuzerforderung begründet wurde, fand man darin den Hinweis auf die Notwendigkeit der Bildung von sogenannten Dispositionsgeschwadern, nämlich Panzerkreuzer zu verwenden, die beständig zur Verfügung für derartige Möglichkeiten sein sollten. Ein guter Gedanke, aber bis jetzt nichts als ein schöner Traum, dessen Verwirklichung auch heute, sechs Jahre später, noch in unabsehbarer Ferne liegt. Wir wissen jedenfalls nicht, wo ein aus brauchbaren Panzerkreuzern zusammengesetztes „Dispositionsgeschwader“ herkommen sollte, wie es möglich sein sollte, überhaupt im Laufe dieses Jahrzehnts ein solches zu bilden. Der einzige Weg zur Abhilfe liegt in der Erfüllung der alten Forderungen des Deutschen Flotten-Vereins: das Bautempo unserer Flotte nicht jetzt vom Jahre 1912 an von vieren auf zwei große Schiffe sinken zulassen, sondern das Tempo jetzt einzuführen, welches auch nach 1917 automatisch zum Normaltempo wird, nämlich drei große Schiffe im Jahr auf Stapel zu legen. Dann wird es möglich sein, in einigen Jahren auch die überseeischen Interessen durch unsere Kriegsflotte in einer Weise wahrnehmen zu lassen, wie es nötig und eigentlich selbstverständlich ist. Solange aber der heutige Zustand weiter besteht, sieht sich die deutsche Marine den Anforderungen der Eventualitäten, wie sie jederzeit an überseeischen Küsten auftauchen können, wohl mit dem besten Willen, aber ohne das erforderliche Können gegenüber. Wie lebendig im Volk der Gedanke ist — den übrigens schon der Große Kurfürst zu verwirklichen trachtete — die Flotte müsse das Bindeglied zwischen dem Vaterland und einem überseeischen, einem größeren Deutschland bilden, das zeigen gerade jetzt wieder die von hoher Begeisterung getragenen Versammlungen des Flotten-Vereins, an denen auch zahlreiche Nichtmitglieder teilnehmen.

D. Fl.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein deutscher Spion? Vor dem Polizeigericht in Portsmouth wurde am Dienstag das Verfahren gegen den deutschen Kapitän Heinrich Große wegen Verletzung des Gesetzes zur Wahrung des Amtsgeheimnisses wiederaufgenommen. Die Anklage lautet auf gesetzwidriges Betreten eines verbotenen Platzes und ferner auf Versuch, Tatsachen über die Kohlenvorräte und über die Stärke der Besatzung zu erfahren. Im Verfahren gegen Große führte der Staatsanwalt aus, aus der beschlagnahmten Korrespondenz Großes gehe ferner hervor, daß der Angeklagte angestellt war, um Tatsachen über Konstruktion und Bewaffnung britischer Kriegsschiffe sowie über tatsächliche oder geplante Vorbereitungen für die Bewaffnung der Handelsschiffe im Kriegsfall zu erfahren. Das Polizeigericht beschloß hierauf das Hauptverfahren gegen Große vor dem Geschworenengericht. — Es wird angenommen, daß Große nicht in direktem Auftrag irgendeiner Macht handelte, sondern mit einem Brüsseler Spionagebureau in Verbindung stand, das allgemeine Auskünfte an interessierte Staaten erteilt.

Der Reichstagsabgeordnete Bruhn hat immer noch von neuem die Genugtuung, daß er die feindlichen Redakteure, die aus Anlaß des Bruhnprozesses über ihn abfällige Urteile gefällt hatten, zur Strecke bringt. So wurden in einem neuen Beleidigungsprozeß vor einem Berliner Schöffengericht die sozialdemokratischen Redakteure Drechsler von der „Reußischen Tribüne“ zu 600 ℳ und der Redakteur Baron von der „Brandenburger Zeitung“ zu 700 ℳ Geldstrafe verurteilt. Der Redakteur Fränkel von der „Allgemeinen Zeitung“ in Chemnitz aber freigesprochen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund formaler Beleidigung.

Das Kriegsgericht zu Nürnberg verurteilte den Soldaten Eckensberger des zweiten bayerischen Ulanen-Regiments wegen Fahnenflucht und Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Verzweiflungstat einer Mutter. Die 21jährige Marie Buder, die am 18. Juni d. J. in die Milchflasche ihres Kindes Salmiakgeist gegossen hatte, um es zu töten, wurde vom Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin wegen versuchten Totschlags zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Es war das bekannte Bild: verführt, verlassen und verdorben. Die beabsichtigte Tötung des Kindes scheiterte, da es schon beim ersten Schluck laut aufschrie.

Für unsere Abonnenten

Ein **hochinteressantes Originalwerk**

Die französische

Revolution

in Wort und Bild

Geschenkband, elegant gebunden, auf Kunstdruckpapier gedruckt, ca. 250 Original-Bilder mit erläuterndem Text

bieten wir unseren Lesern als diesjährige Weihnachtsgabe

zum Ausnahmepreis von 3 Mk.

an. Das Werk enthält ca. **250 Original-Bilder, Format 34×22 cm,** mit erläuterndem Text, auf Kunstdruck-Papier gedruckt, elegant gebunden, und bringt uns in erzählender Form an Hand von 250 Bildern die grosse Zeitepoche, die alles Schwache stürzte und im europäischen Kulturleben einen Umschwung brachte, vor Augen. Ein solches Werk über den hochwichtigen Zeitabschnitt wird jeder Gebildete mit Freuden aufnehmen, um so mehr, als ein derart interessantes, abwechslungsreiches Werk über die französische Revolution noch niemals geboten ist.

So lange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis in unserer Expedition und bei unseren Boten erhältlich.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsauflösung.

Wegen Auflösung meines Geschäftes sollen die Abteilungen

Teppiche = Gardinen = Portieren = Bettstellen

Damen- und Kinder-Konfektion

vollständig ausverkauft werden. Der Ausverkauf bietet die beste Gelegenheit

Gardinen	Rouleaux	Chaiselonguedecken	Matratzendrelle	Damenblusen	Kinderkleidchen
Teppiche	Läuferstoffe	Bettkattune	Messingstangen	Backfischblusen	Kindermäntelchen
Dekorationen	Linoleum	Bettsiamosen	Zugvorrichtungen	Kostümröcke	Mädchen-Paletots
Gobelins	Wachstuche	Bettstellen	Rückenkissen	Unterröcke	Kinder-Häubchen
Bettvorlagen	Tischdecken	Matratzen	Seidenstoffe für Rückenkissen		Sweaters

außerordentlich billig einzukaufen.

G. Beckmann, Unna

Bahnhofstraße 16—18.

Oeffentliche Volksversammlung

Am Sonntag, den 17. Dezember, abends punkt 8 Uhr

sprechen im **Schützenhof (Reinhard):**

1. Lehrer Hugo Brinkmann, Hörde;
2. Arbeitersekretär Grühling, Wanne;
3. Rektor Tittel, Dortmund.

Freie Aussprache.

Kamen, den 15. Dezember 1911.

Fortschrittliche Volkspartei Kamen.

Ein Weihnachtsgeschenk

erhält jeder, der in der Zeit bis Weihnachten in unseren Filialen für mindestens 1 Mk. Waren einkauft. — Kaffee unter 1.40 Mk. das Pfund und Zucker ausgenommen.

Wir empfehlen besonderer Beachtung die reichhaltige Weihnachtsausstellung in

Schokolade, Marzipan, Backwaren und dergl.

aus Eigenen Kakao-Werken, Eigener Schokoladefabrik und Biskuit-Bäckerei.

Fest-Kaffee in Geschenk-Packungen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Alle Arten

Felle

werden zu den **höchsten Preisen** angekauft.

Lucas Reinberg, Rottstr. 6.

Zwei Wohnungen

bestehend aus 2 u. 3 Zimmern u. Stall u. Keller, zum 1. Jan. zu vermieten.

Schillstraße 51.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern auf Jan. oder später zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Ztg.

Gratis-Zugabe von **Kalendern.**

Weihnachts-Verkauf

Gratis-Zugabe von **Puppenlappen.**

In allen Abteilungen grosse Extra-Auslagen praktischer Geschenk-Artikel zu hervorragend billigen Preisen!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

DAMEN-KONFEKTION

Englisch gemusterte Paletots	Serie I 3.75	Serie II 9.75	Serie III 13.80	Serie IV 19.50
Schwarze Frauen-Paletots	Serie I 9.75	Serie II 19.50	Serie III 27.00	Serie IV 39.00
Farbige u. blaue Kinder-Paletots	Serie I 3.00	Serie II 4.75	Serie III 6.90	Serie V 9.75

Besonders billig ausgelegt: Abgepasste Weihnachts-Kleider und Blusen, Unterröcke, Wäsche, Schürzen, Schirme, Herren-Artikel Handschuhe etc.

Herren-Paletots und Ulster

	Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
4 enorm billige Posten	9.00	18.00	27.00	36.00

Sonntag, den 17. Dezember ist unser Geschäft bis abends 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Gebrüder Alsberg

Hamm — Bahnhofstr. 10-12

---

ff. Cristall-Waren.

Fabrikate der **Cristallerie** de

St. Louis,

Val de St. Lambert

Villeroy u. Boch

etc. etc.

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Emil Altfeld

Unna, Hertingerstr. 2.

Ein beliebtes Geschenk

Gute, abgelagerte

Cigarren

(vorzügliche Marken)

in ganzen und halben Kistchen empfiehlt preiswert

W. Felting, Kamen, Markt.

für den Weihnachtstisch!

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: **Peter Groß.**

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung

Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmäler**

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Likör

Cognac, Rum, Arac,

kaufen Sie am billigsten bei

H. P. Thiel, Drogerie

Oststr. 21 Kamen Fernruf 180.

Nur noch bis Weihnachten

dauert mein

Total-Ausverkauf!

Da ich bis zum 1. Januar 1912 mein Lokal räumen muß, werden sämtliche noch vorrätigen **goldenen Trauringe, Uhren, Gold-** und **Silberwaren, Thermometer** und **Brillen** zu und unter Einkaufspreis verkauft.

C. Lugge Wwe.

Kamen, Bahnhofstrasse 5.

Weihnachts-Postkarten vorrätig bei **W. Felting, Kamen.**

Nationalliberale Partei.

Wähler-Versammlung in Methler

am Sonntag, den 17. Dezember cr., nachmittags 5 Uhr

im Saale des Herrn **Gastwirt Lunke.**

Unser Reichstagskandidat **Herr Kaufmann Georg Schulenburg** aus Soest wird sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Im Anschluß hieran werden sprechen:

1. Herr Chefredakteur **A. Jung** aus **Köln** über:

„Die Zukunft des nationalen Liberalismus".

2. Herr Hauptlehrer **Schwenk** aus **Oberhausen** über:

„Das Zentrum und seine Politik".

3. Herr Partei-Sekretär **Zabel,** der sich sein Thema vorbehalten hat.

☞ Vorher findet am selben Tage um **3 Uhr nachmittags** eine **Wählerversammlung** statt in **Obermassen,** im Saale des Herrn **Middendorf.**

Zu diesen Versammlungen laden wir die Mitglieder und Freunde unserer Partei ergebenst und dringend ein.

Das Kreiswahlkomitee der nationalliberalen Partei
für den Wahlkreis Hamm-Soest.

Das prachtvollste Weihnachtsgebäck,

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver, wozu es obendrein schöne **Gratis-Prämien** gibt. Auch HANSA-Puddingpulver, HANSA-Vanillinzucker etc. zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Holz-Verkauf
Nordbögge.

Freitag, den 22. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, verkaufen Unterzeichnete in der zum Rittergute Haus-Bögge zu Nordbögge gehörenden Waldung, „im **Bierkamp**" gt,

80 Nrn. sehr lang- und geradschaftige Eichen von 1—1¾ Fuß Durchmesser habend, zu Brettern, Balken, Sparren, Bau- u. Geschirrholz sehr geeignet, desgl. 25 Nrn. größtenteils junge, zu Nutz- u. Brennholz passende Hainbuchen, Buchen usw.

nummerweise auf dem Stamme öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr unmittelbar am versteinten Kommunalwege Nordbögge-Bönen, ganz in der Nähe der F. Bennemann'schen Wirtschaft in Nordbögge und nur in geringer Entfernung vom Bahnhof Nordbögge.

Zusammenkunft beim Wirt F. Bennemann daselbst.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Wohnung zu vermieten.

Die bisher von der Frau Wwe. Uhrmacher C. Lugge hier innegehabte Wohnung in dem Erben W. Schetter'schen Wohn- und Geschäftshause, Bahnhofstraße Nr 5 hierselbst, bestehend aus Ladenlokal, 4 Zimmern, Waschküche, Keller sowie halbem Garten, ist zum 1. Januar 1912, event. auch später zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Auktionator **Emil Gerdts** hier.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Ortskrankenkasse Kamen i. W.

General-Versammlung.

Zur Vornahme der **Wahl der Vertreter** in der Generalversammlung werden sämtliche Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, auf

Montag, den 18. Dezember d. J., abends 8½ Uhr,

sämtliche Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zu zahlen haben, auf

Montag, den 18. Dezember d. J., abends 9 Uhr

in das Lokal der **Frau Witwe Ed. Enselmann, hier, Oststrasse,** eingeladen.

Die Kassenmitglieder wählen für je 40 Mitglieder 1 Vertreter und für je 2 Vertreter 1 Ersatzmann aus ihrer Mitte, mithin da die Kasse zur Zeit 665 Mitglieder hat, 16 Vertreter und 8 Ersatzmänner.

Die Arbeitgeber wählen für je 80 kassenpflichtige Mitglieder 1 Vertreter, mithin 8 Vertreter; außerdem für je 2 Vertreter 1 Ersatzmann.

Kamen, den 14. Dezember 1911.

Der Vorstand.

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter Likör, Branntwein usw. findet aber immer Anklang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz" selbst bereitet, hat für geringe Kosten tadellose und feinste Likörspezialitäten usw., die den teuersten in- und ausländischen Marken nicht nur mindestens gleichkommen, sondern sich auch bis um das Zehnfache billiger stellen. Ein Mißlingen ist vollständig ausgeschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten „Original-Reichel-Essenzen" sind an der „Marke Lichtherz" erkenntlich. Wo nicht erhältl. Vers. ab Fabrik **Otto Reichel, Berlin SO.** — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.

Alleinige Niederlage in **Kamen** bei:
Carl Müller jr., Ecke West- und Nordstrasse

— Mein —

Korsett „Imperial"
Form Directoire

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod schlanke Figur

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.



Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21

Punsch-Essenzen

sowie

Rum, Arrac, Liköre

in allen Preislagen in der

Germania-Drogerie

Heinr. Jacobi

Kamen und Bergkamen.

H. G. Thöling, Kamen.

Zur Weihnachts-Saison empfehle:

Herren-Wäsche:
Kragen, Serviteur, Manschetten, Cravatten- und Kragenschoner, Hosenträger.

Unterzeuge:
Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken — in jeder Grösse und Preislage.

Tapisserie:
Angefangene und vorgez. Decken, Läufer, Kissen, Wandschoner usw.
Kaffeewärmer
Journalhalter
Bürstentaschen
Cartonagen
Schuhe und Hosenträger.

Woll- u. Strickwaren:
Damen-Westen
Lama-Tücher
Chenille-Tücher
Damen-Reform-Hosen
Kinder-Reform-Hosen.

Sweater.
Mützen und Hauben.

Chenille-Kopftücher — Ball-Tücher — Chenille-Hauben.

Handschuhe:
für Damen, Herren und Kinder in jed. Grösse u. Preislage vorrätig.

Damen-Wäsche:
Hemde, Beinkleider, Festonröcke usw. in grosser Auswahl.

Tachentücher:
Batist, Linon, ½ leinen u. Leinen in weiss und farbig, Rand.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Glückwünschen am Neujahrstage betr.

In den letzten Jahren hat das Glückwünschen von Haus zu Haus am Neujahrstage durch Schulkinder überhand genommen und zu einer Belästigung des Publikums geführt. Wir sehen uns daher veranlaßt, dieses allgemein zu untersagen.

Kamen, den 9. Dezember 1911.

Die Polizeiverwaltung: J. V.: Grevel.

Weine
für Kranke und Genesende

kauft man in besonders guter Ware bei

Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21. Fernruf 180

Haus mit Bäckerei

auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Nr. 148. — 29. Jahrg.

Märkische Zeitung

Freitag, 15. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Eine neue Hauptstadt von Indien.

** Die Königsreise nach Indien hat am Krönungstag am Montag eine für das ganze indische Reich ziemlich unerwartete Sensation gebracht: Die Erklärung, daß der Sitz der Zentralregierung des „Indian empire" die Residenz des Vizekönigs, der Knotenpunkt der ungeheuren Regierungsmaschine über 300 Million Menschen von Kalkutta, wo sie seit der Aufrichtung der englischen Herrschaft gewesen, nach der alten Kaiserstadt Delhi verlegt werden soll. Die „Voss. Ztg." schreibt hierzu:

Diese Maßnahme wird, wie man ohne weiteres annehmen kann, automatisch und binnen kurzem zu einer ganz wesentlichen Stärkung der indischen Reichsstruktur beitragen. Delhi, die Hauptstadt des Punjab, ist im Herzen der Halbinsel gelegen, nicht in deren südöstlichster Ecke wie Kalkutta. Freilich ist sie vom Meer durch eine Eisenbahnfahrt von gut zwei Tagen und zwei Nächten Dauer — sei es nach Südosten (Kalkutta) oder nach Südwesten (Bombay) getrennt. Aber sie liegt zugleich, ein Eisenbahnknotenpunkt ersten Ranges, im Herzen des mohammedanischen Indien. Das mohammedanische Element, das durch alle möglichen Interessen an England gefesselt, bisher dessen treuester Schildknappe gewesen ist, wird diese Maßregel als ein persönliches Kompliment auffassen und mit der Regierung in noch innigeren Kontakt als bisher treten. Schon das ist für diese von unschätzbarem Wert.

Weit wertvoller aber muß England noch die Schwächung des rein hinduistischen Kalkutta als politisches Zentrum sein. In den letzten Jahren ist hauptsächlich durch gewisse Maßregeln Lord Curzons und durch die nach ihm erfolgte Teilung Bengalens in eine Ost- und Westprovinz dort eine immer noch im Wachsen begriffene revolutionäre Bewegung gegen die englische Herrschaft entstanden. Schon diese Teilung hat eine Minderung des Einflusses der Bengali und eine Stärkung des mohammedanischen Elements, das namentlich im Osten Bengalens vorwiegt, versucht. Nun wird mit der Erhebung Delhis zur Hauptstadt des ganzen Reiches diese so stark angefeindete Politik fortgesetzt. Es ist anzunehmen, daß in Delhi fortan auch der Einfluß des Babutums, der einheimischen, sich meist aus Bengalis rekrutierenden Beamtenschaft wie des ganzen bengalischen Bildungspöbels auf ihre nun weit entfernten Volksgenossen ein weit geringerer sein wird als in den Hinduprovinzen. Der Mohammedaner ist für den Babu nicht zugänglich. Er verachtet den Hindu wie ein unreines Tier. Seit 1857, dem großen Aufstand, war zudem der Norden stets loyal. Die englandfeindliche Aktion hat durch all die letzten Jahre ihre Hauptkraft in Kalkutta gehabt.

Noch eine andere Folge wird diese Verschiebung der Zentralgewalt nach dem Nordwesten nach sich ziehen: die gleichzeitige Verschiebung auch des militärischen Schwerpunktes. Die Lage der Dinge in Persien drängt zu einer Liquidation. Diese wird kommen, heute oder morgen. In absehbarer Zeit wird die lang vermiedene Landgrenze (ohne unübersteigliche Gebirgsmassive) gegen Rußland von der Macht der Verhältnisse geschaffen sein. Belutschistan und das nordwestliche Indien werden bei dieser Frontveränderung der Hauptwaffenplatz des indischen Verteidigers werden müssen. Schon Lord Kitchener hat in der Zeit seines indischen Oberbefehls die früher weit verzettelten anglo-indischen Truppen in wenigen starken Punkten zusammengefaßt. Es ist nicht bekannt, wie weit in seinem oder im gegenteiligen Sinne seither gearbeitet worden ist. Jedenfalls hat der so feierlich inszenierte Schritt der Erwählung Delhis zum Haupt des Reiches, ein Schritt, der in der Geschichte des englischen Indien ebenso unerhört ist wie die Krönung an sich, irgendwie mit Erwägungen dieser oder ähnlicher Art zu tun.

Zusammengefaßt: Kalkutta ist hiermit zu dem geworden, was es wohl schon lange hätte sein müssen: Zu einem Begriff, nicht zu einem Mittelpunkt. Handel und Wandel in der Stadt wird die Maßregel weiter keinen Schaden bringen. Sie bliebt im übrigen noch weiter der Sitz der Provinzialregierung des westlichen Bengalen.

Kein Grund zur Beunruhigung.

Die vielfachen englischen Nachrichten über die im Laufe der letzten Monate gegen Deutschland getroffenen Kriegsvorbereitungen haben in manchen Kreisen die Vorstellung erweckt, als ob in Deutschland der organisatorisch erreichbare Grad der Bereitschaft geringer als auf der anderen Seite der Nordsee sei. Demgegenüber hat der Reichskanzler am 9. November auf das bestimmteste erklärt, daß in keinem Augenblick bezüglich der Bereitschaft von Armee und Marine Zweifel bestanden. Wie es oft geschieht, wurde dieses Wort von verschiedenen Seiten ganz verschieden aufgefaßt. Die einen, nämlich diejenigen, die jeder Verstärkung unserer Wehrkraft sich widersetzen, schlossen daraus, daß Deutschland seinen Gegnern durchaus gewachsen und daher weitere Rüstungen überflüssig seien. Andere wieder dachten daran, daß auch wir auf einen Krieg uns vorbereitet hätten. Beide Auffassungen sind falsch; der Sinn der Aeußerung konnte nur der sein, daß in Armee und Marine derjenige organisatorische Bereitschaftsgrad vorhanden war, der von ihnen verlangt werden muß. Es dürfte vielleicht nützlich sein, zu zeigen, warum es sich dabei im Gebiete der Marine handelt.

Was die Küste betrifft, so werden im Kriege die Operationen des Feindes dadurch erschwert, daß man die Seezeichen forträumt, die Leuchtfeuer löscht und die Fahrwasser durch Minen sperrt. Naturgemäß trifft man diese Vorkehrungen so spät wie möglich. Einem Gegner gegenüber, der die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung oder vor derselben eröffnet, müssen sie allerdings schon früh getroffen werden, weil er sie anderenfalls wenigstens teilweise verhindern könnte. Wesentlich früher würde die Bereitschaft der Küstenwerke zu erreichen sein, weil durch sie die Schiffahrt oder andere friedliche Interessen nicht leiden.

Was die Flotte selbst betrifft, so unterscheidet man bei ihr dauernde und vorübergehende Vorbereitungen zum Gefecht. Im Gegensatz zu einem Truppenteil der Armee kann jedes in Dienst gestellte Schiff jederzeit als mobil betrachtet werden. Es hat den größten Teil seiner Kriegsmunition an Bord, ebenso darf der Kohlen- und Proviantvorrat niemals unter ein gewisses Maß sinken; alle Offiziere und Mannschaften sind in kriegsmäßiger Stärke vorhanden. Binnen zwei Stunden kann Dampf für höchste Geschwindigkeit aufgemacht werden. Trotzdem sind vor einem Kriege noch allerhand Vorbereitungen zu treffen: Es müssen Kohlen und Heizöl aufgefüllt werden. Alle Gegenstände, die brennbar oder der Gefechtstätigkeit hinderlich sind, werden an die Werften abgegeben. Beides kann auch zur Not in See geschehen, indem man erstere Stoffe aus Transportdampfern entnimmt, während man letztere einfach über Bord wirft, was heutzutage überall auf funkentelegraphischen Befehl geschehen könnte. Daneben sind aber noch einige andere Vorbereitungen zu treffen, die nur im Hafen schnell auszuführen sind.

Neben diesen größeren dauernden Vorbereitungen finden vor jedem Kampf kleinere statt, die bestimmt sind, Schiff, Waffen, Maschinen und Menschen in den Zustand höchster Bereitschaft zu setzen. Denn der Gefechtszustand macht ein Schiff unwohnlich und verbraucht daher die Kräfte der Besatzung. Sie erfordern nur Bruchteile einer Stunde und sind natürlich längst beendet, nachdem die Aufklärungsschiffe die Anwesenheit des Feindes gemeldet haben. Gegenüber einem Ueberfall, wie er nach der bekannten Meldung „Pall Mall Gazette" möglich erschien, ist natürlich eine Flotte so wenig geschützt wie ein Straßenpassant trotz aller Polizei gegen ein Attentat.

Daß deutsche Volk darf zur Flotte das Zutrauen hegen, daß sie es mit der „Wacht an der See" so ernst nimmt wie irgendeine Flotte der Welt.

D. F.

Deutsches Reich.

Der Besuch des dänischen Königs in Potsdam wird in Kopenhagen eifrig erörtert und mit politischen Fragen, vor allem den Kämpfen in der Nordmark in Zusammenhang gebracht. Man schreibt der „B. Ztg." aus Kopenhagen u. a.: Die früher so regelmäßigen gegenseitigen Besuche der Höfe von Berlin und Kopenhagen sind in den letzten Jahren unterblieben, und gleichzeitig setzte in Nordschleswig ein schärferer Kurs der preußischen Dänenpolitik ein. Man erörtert daher die Frage, von welcher Seite die jetzige Begegnung angeregt wurde; zum Teil wird geltend gemacht, daß eine Einladung Kaiser Wilhelms vorliege, die den König erst vor wenigen Tagen in Hamburg erreichte.

Bei der Dresdner Debatte über das Motuproprio erklärte Staatsminister Dr. Beck u. a. noch, er könne mitteilen, daß ihm soeben ein Schreiben des sächsischen Gesandten in München vorgelegt worden sei, wonach anzunehmen sei, daß die authentische päpstliche Erklärung in dem Sinne ausfallen werde, wie sie die beiden Kanonisten Heiner und Ebers dargelegt hätten, daß also das Motuproprio auf Deutschland keine Anwendung finde. Der katholische Bischof in Sachsen habe bisher stets seine Hand zur Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens bereitwilligst geboten. Das Ministerium werde es nach wie vor als seine Aufgabe betrachten, die Gewissensfreiheit auch der katholischen Staatsbürger zu wahren.

Die Verstärkung der Landesverteidigung. Der „N. Pr. C." wird von unterrichteter Seite geschrieben: Die in einem Teil der Presse gemachten Angaben über neue Forderungen für das Landheer bedürfen insofern der Richtigstellung, als Entwürfe in dem mitgeteilten Sinne nicht vorliegen und auch nicht zu erwarten sind, wenigstens nicht schon im nächsten Etat. Richtig ist, daß der Kriegsminister aller Wahrscheinlichkeit nach mit gewissen Forderungen hervortreten wird, die er seinerzeit trotz ihrer Dringlichkeit, auf besonderen Wunsch des Reichsschatzsekretärs und des mit diesem übereinstimmenden Reichskanzlers zurückgestellt hat. Eine umfangreichere Militärvorlage ist aber im nächsten Jahre noch nicht zu erwarten. Ganz und gar falsch ist die Nachricht, daß zugunsten der neuen Forderungen für das Landheer diejenigen für die Flotte zurückgestellt werden sollen. Der Ausbau unserer Marine wird von den maßgebenden Stellen als das dringendere Bedürfnis zur Verstärkung unserer Landesverteidigung erachtet. Erst wenn hier das Notwendige getan ist, soll an Maßnahmen zur Reorganisation der Armee herangetreten werden.

Das Urteil im Leipziger Spionageprozeß Schultz und Genossen wurde Mittwoch nachmittag 2 Uhr von dem Senatspräsidenten des Reichsgerichts Dr. Menge verkündigt. Der Anstifter Schiffshändler **Schultz** wurde zu **sieben Jahren Zuchthaus**, seine Helfershelfer, den Ingenieur **Hipsich** zu **zwölf Jahren Zuchthaus, von Maack** zu **drei Jahren Zuchthaus, Wulff** zu **zwei Jahren Zuchthaus** und die Wirtschafterin **Eckermann** zu **drei Jahren Zuchthaus** verurteilt, und zwar Schultz und Hipsich wegen Verbrechens gegen den § 1 des Spionagegesetzes (vollendeter Verrat), Maack und Eckermann wegen Beihilfe dazu und Wulff wegen versuchten Verrats, Schultz erhielt außerdem zehn Jahre Ehrverlust, die anderen drei Angeklagten fünf Jahre. Angerechnet wurden dem Schultz von der Untersuchungshaft sechs Monate, allen anderen vier. Die Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt. — Der Prozeß hat mit Recht außergewöhnliches Aufsehen erregt, und das Urteil entspricht wesentlich dem Volksempfinden. Schon vor Verkündigung des Urteils schrieb der „Hann. Cour." u. a.:

„Es wird jetzt in der gewaltsamsten Weise spioniert. Der britische Scheck ist auf Reisen, und es kann vorkommen, daß einem deutschen Schutzmann Londoner Geldbriefe mit 75 000 ℳ zugehen. (Es handelt sich hierbei um den flüchtigen Schutzmann Clauß aus Wilhelmshaven, in dessen Wohnung angeblich die genannte Summe als Englands Lohn für Verrat gefunden worden sein soll. D. Red.) Rein geographisches Interesse ist das nicht; noch nicht einmal rein kriegswissenschaftliches. Die Tatsachen lassen keinen Zweifel: England bereitet den Krieg vor; es leitet ihn an mit der ganzen Heimtücke, die ihm den Beinamen des perfiden Albions eingebracht hat. Darüber müssen wir uns klar sein. Woraus dann zweierlei folgt: Erstens: Künftig müssen jeden englischen Spion die drakonischsten und entehrendsten Strafen treffen. Keine falsche Vornehmheit, wie sie bei den Borkumer Spionen geübt wurde. Spionage im Frieden ist und bleibt eine Ehrlosigkeit. Der englische Sport wird ein rasches Ende haben, wenn er nur mit Aussicht auf 15 Jahre deutscher Zuchthausjacke geübt werden kann. Bei dem unermeßlichen Schaden, den er uns bereitet, ist eine solche Strafe noch nicht einmal zu hoch. Ferner aber versehe man sich von England des Allerschlimmsten und rüste demgemäß. Dazu zwingt uns der Selbsterhaltungstrieb. Es gibt keinen Gegner Deutschlands, hinter dem nicht hetzend England stände. Die englische Regierung ist überführt — englische Parlamentarier haben es offen zugestanden —, daß sie diesen Sommer mitten im Frieden heimtückisch über uns herfallen wollte. Ohne jeden äußeren Anlaß! Das sagt alles!"

Und im Blick auf den letzten politischen Punkt schrieb noch die „Rh. Westf. Ztg.": Wenn ein Staat so offenkundig und in so ausgedehntem Maße Spionage in einem anderen Lande durch eigene, fest angestellte Agenten unternehmen läßt, wie England im Deutschen Reiche, so ist das mehr als eine durch Klugheit gebotene Vorsichtsmaßregel, so deutet das fast auf den Willen zu einem baldigen Kriege." Das Traurigste bleibt aber doch, daß sich deutsche Männer, gar aus gebildeten Kreisen, finden lassen konnten, die die Hand zu fast dem schurkischsten aller Verbrechen, dem Verrat des eigenen Vaterlandes, bieten konnten. Hier ist keine Strafe zu schwer!

Ausland.

Französische Beratung des Marokko-Abkommens.

Die französische Kammer hat beschlossen, am heutigen Donnerstag nachmittag mit der Debatte über das deutsch-französische Abkommen zu beginnen und sie in den folgenden Nachmittagssitzungen fortzusetzen, während die Vormittagssitzungen der Beratung des Budgets vorbehalten bleiben sollen. Ferner hat die Kammer mit 426 gegen 137 Stimmen beschlossen, in die Debatte über die Interpellationen zur auswärtigen Politik erst nach Beschlußfassung der beiden Kammern über das deutsch-französische Abkommen einzutreten. Die Regierung war mit dieser Regelung einverstanden.

Vom italienisch-türkischen Krieg.

Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi (wo bekanntlich Enver Bey kommandiert!): In der Nacht vom 10. zum 11. Dezember griff der Feind heftig einen Teil der vorgeschobenen italienischen Stellungen an, wurde aber nach kurzem heißen Kampfe zurückgeworfen durch einen von dem 3. Bataillon des 79. Infanterie-Regiments glänzend durchgeführten Bajonettangriff. Die Verluste des Feindes betrugen 36 Tote, die auf dem Kampffelde liegen gelassen waren, und außerdem zahlreiche Tote und Verwundete, die unter dem Schutze der Nacht fortgeschafft wurden. Die italienischen Verluste beliefen sich auf drei Tote und zwölf Verwundete.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Uebersicht über den Reichsetat für 1912 soll, wie eine Berliner Korrespondenz aus Bundesratskreisen erfährt, in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind zum 28. Dezember nach Wien einberufen worden.

Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel hat sich bis zum 29. Januar vertagt. Man hofft dann, daß die Verlängerung der Internationalen Zuckerunion nach deren Ablauf am 1. September 1913 möglich gemacht werden kann.

Das englische Oberhaus hat trotz dringender Abmahnung des Lordgroßkanzlers die Seeprisenbill in zweiter Lesung mit 145 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Offiziös wird aus Paris erklärt, daß die spanisch-französischen Verhandlungen ihren regelmäßigen Fortgang nähmen.

Die Pariser konservativen und gemäßigt liberalen Blätter greifen den Kriegsminister Messimy wegen seines Erlasses an die Präfekten betreffend Auskünfte über das politische Verhalten der Offiziere sehr heftig an.

Das republikanische Nationalkomitee in Washington hat Chikago als Ort und den 18. Juni 1912 als Zeit für die Abhaltung des republikanischen Parteikonvents zur Nominierung des Präsidentschaftskandidaten gewählt. Es herrschte eine wachsende Stimmung gegen die Nominierung Tafts, weil man fürchtete, er würde nicht der stärkste Kandidat sein.

Die amerikanische Grenzwache nach Mexiko hin ist verstärkt worden, da Meldungen vorliegen, daß General Reyes am 15. Dezember mit einem Angriff auf Juarez die Revolution wieder beginnen wird.

Letzte Nachrichten.

Der Herausgeber der „Münchener N. N.", Thomas Knorr, ist Mittwoch mittag in München gestorben.

Zum Metzer Hoboistenmord. Die Mittwoch vormittag vorgenommene Obduktion der Leiche des Hoboisten Maasch, bei der die Kugel nach längerem Suchen im Kopfe gefunden wurde, hat ergeben, daß die Kugel tatsächlich zu der Pistole des Mitverhafteten Martin paßt, der schon am Montag nach anfänglichem Leugnen gestanden hat, den Schuß abgegeben zu haben. Die beiden Brüder Samain verhielten sich bei der Gegenüberstellung mit der Leiche ruhig, während Martin in Tränen ausbrach.

Ein Dampfer mit hohen Gästen aufgelaufen. Nach Meldung aus Gibraltar vom 13. d. M. ist der englische Dampfer „Delhi" südlich von Kap Spartel aufgelaufen. Unter den Reisenden befinden sich die Herzogin von Fife, Schwester des Königs Georg, ihr Gemahl und zwei Töchter, die nach Aegypten reisen. Der englische Kreuzer „Duke of Edinburgh" und ein anderes Schiff sind zur Hilfeleistung abgegangen. Das Wetter ist stürmisch.

Allen ist Annonce genommen — nur Kathreiners Malzkaffee nicht. — Wer sparen will, trinke den gesunden Kathreiners Malzkaffee.

Der Erfolg macht's!

Aus aller Welt.

Eine unnatürliche Tochter. Einen Mordanschlag auf die eigene 76jährige Mutter hat eine 52jährige Bäuerin in Kleinkottorz bei Kreuzburg (Oberschlesien) verübt. Mit geschwärztem Gesicht und als Mann verkleidet, lauerte sie ihrer Mutter auf, als diese vom Bahnhofe zurückkehrte, und versuchte sie zu erdrosseln. Es kamen aber Leute hinzu, und die Täterin wurde verhaftet. Der Grund zu der Tat ist in Erbstreitigkeiten zu suchen.

Unfall bei Schießübungen. Bei einer Schießübung mit Sprenggranaten von der Festung Friedrichsort in der Kieler Bucht aus ging ein Geschoß fehl und schlug in dem am jenseitigen Ufer gelegenen Badeort Laboe in das Wirtschaftsetablissement Strandhalle ein. Die Granate schlug durch das Dach in den Restaurationsraum, wo sie explodierte. Gebäude und Inventar wurden demoliert. Ein Granatstück schlug in das benachbarte Haus eines Bäckers ein, ein anderes Stück traf ein anderes Nebengebäude. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Zum Tode des Sozialisten Lafargue. Lafargue, der bekanntlich mit seiner Gattin durch Selbstmord endete, wurde bei den Sozialisten im allgemeinen und selbst bei seinen näheren Freunden für einen schweren Millionär gehalten. Sein Neffe und, wie es scheint, nur platonischer Erbe Dr. Longuet tritt jetzt dieser Meinung entgegen, die nach seiner Versicherung eine bloße Sage ist. Lafargue, erzählt er, erbte 1901 von seiner Mutter 161 000 Frank. Seine Grundsätze verboten ihm, Kapital zinsbringend anzulegen. Er faßte schon damals den Beschluß, in keinem Falle länger als bis zu seinem 70. Lebensjahre zu leben, da, wie er damals meinte, dann seine Kräfte aufgebraucht sein würden. Er teilte sein Erbe in zehn gleiche Teile, legte das Geld in seinen Schrank und beschloß, davon jährlich 16 000 Frank auszugeben. Dieses Programm führte er genau wie die lustige Figur in Blumenthals Schauspiel „Ein Tropfen Gift" pünktlich aus. Er verbrauchte jährlich seine 16 000 Frank. Nach 10 Jahren war das Erbe getreulich ausgegeben, seine Gesundheit und Kraft aber noch beneidenswert. Er urteilte jedoch, daß er nicht mehr zurück könne, und um sich und seiner Lebensgefährtin einen Lebensabend bitterster Armut zu ersparen, führte er seine alte Absicht aus, als ihm gerade noch 2500 Frank übrig blieben. Diese 2500 Frank waren als Vermächtnis für den getreuen Gärtner bestimmt. Da kam drei Wochen vor dem Selbstmord ein Freund zu Lafargue und sagte ihm: „Ich brauche 1000 Frank, retten Sie mich!" Lafargue gab ihm das Geld, aber er erkannte, daß es Zeit sei, wenn dem Gärtner noch etwas bleiben sollte, und er ging mit der Gattin freiwillig in den Tod. Er hinterläßt nichts als sein Haus mit Garten, das auf 30 000 Frank geschätzt wird, jedoch mit einer eingetragenen Schuld von 25 000 Frank belastet ist. — Ob Lafargue nicht doch noch weiter gelebt hätte, wenn ihm noch Mittel zu Gebote gestanden hätten?

Zu dem Straßenbahnunfall in Oporto. Die in den Duero gestürzte Straßenbahn kam von Leixoes und entgleiste auf dem Quai Massarelos. Die Verunglückten wurden mit Hilfe der Feuerwehr geborgen, vierzehn Leichname, darunter die zweier Frauen, wurden aus dem Wasser gezogen. Die Bevölkerung zeigt gegen die Straßenbahn-Gesellschaft eine drohende Haltung. Die Bureaus und Wagenschuppen müssen militärisch bewacht werden, um Ausschreitungen der Volksmengen zu verhindern. Der Unfall wird auf den schlechten Zustand des Schienenweges zurückgeführt. Ein starker Regen hatte in eine Kurve von kleinem Durchmesser Sand angeschwemmt. Auch hat es dem Beamten an Kaltblütigkeit gefehlt, da er angesichts der Gefahr von dem Zuge sprang und davonlief. Er ist verhaftet worden. Die meisten der Passagiere der Straßenbahn waren Passagiere des englischen Dampfers „Antony" und in Leixoes an Land gegangen. Der Zug bestand aus drei Wagen, die voll besetzt waren. Die beiden ersten Wagen stürzten in den Duero. Ein Engländer namens Wall zeichnete sich bei den Rettungsarbeiten, unterstützt von seinem Diener, besonders aus. Er rettete fünfzehn Personen aus den Fluten.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein Ehepaar vergiftet. In Bickenhut bei Myslowitz (Oberschlesien), wurde in ihrer Wohnung die Leiche einer vergifteten Frau vorgefunden. Ihr Mann ist vernehmungsunfähig. Auch ihm scheint Gift beigebracht worden zu sein. Er lebt aber noch.

Zusammenstoß zweier Dampfer auf der Elbe. Der dänische Dampfer „Merkur", der auf der Ausreise nach Esbjerg war, ist bei Altona von dem Fischdampfer „Pelikan" angerannt worden. Der „Merkur", der gesunken ist, wird gehoben werden.

Todessturz eines Wunderdoktors. Der Wunderdoktor Johannes Spieß aus Birkenfelde (Eichsfeld) fuhr zum Besuch seiner Patienten im Automobil nach Eichenberg. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Spieß wurde sofort getötet.

Das nächste Gordon-Bennett-Wettfliegen wird nach einem Beschluß des Deutschen Luftschifferverbandes 1912 in Stuttgart abgehalten werden.

Automobilunfall eines Arztes. In der Nähe von Osterfeld bei Essen prallte das Automobil des Arztes Dr. Erkenhauer gegen einen Baum. Der Arzt, seine Frau und sein Bruder wurden so schwer verletzt, daß sie hoffnungslos im Essener Krankenhaus liegen.

Kurze Auslands-Chronik.

Kesselexplosion. Der englische Dampfer „Hard", fing auf der Fahrt von dem Hafen Treport nach London auf noch nicht aufgeklärte Weise plötzlich Feuer. Dann erfolgte eine Kesselexplosion. Es gelang den größten Teil der Besatzung zu retten. Ein Mann wurde getötet und sechs sind verwundet.

Unstimmigkeiten wegen eines Nobelpreises. Die Zuerkennung des Nobelpreises an den belgischen Dichter Maeterlinck hat in der französischen Akademie lebhafte Verstimmung hervorgerufen, da von ihrem Komitee Pierre Loti für den Preis vorgeschlagen war. Es heißt, die Akademiker hätten deshalb beschlossen, in Zukunft keinen Vorschlag mehr zu machen.

Der Brand im Lunapark auf Coney Island bei Neuyork hat, wie sich jetzt herausstellt, einen weitaus geringeren Schaden angerichtet, als es anfangs schien. Der Verlust wird nur auf etwa 600 000 ℳ geschätzt.

Getreide-Elevatoren eingeäschert. Die beiden Getreide-Elevatoren der Canadian Pacific-Eisenbahn in Owen Sound (Canada), die etwa eine Million Bushel Weizen enthalten, sind zum großen Teil niedergebrannt.

Vermischtes.

Die Selbstmorde im Deutschen Reiche haben nach der jüngst veröffentlichten neuesten Statistik des Kaiserlichen Statistischen Amts im Jahre 1909 wieder um 460 zugenommen; sie sind von 21,9 auf 22,3 von 100 000 gestiegen. Die höchsten Ziffern zeigen Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Bremen und Anhalt mit 39—53 auf 100 000 Einwohner, dann folgen Reuß j. L. (36,5), Hamburg (36,0), Brandenburg (35,0), Berlin (32,3), Großh. Sachsen und Braunschweig je (32,5), Prov. Sachsen (32,2), Königr. Sachsen (32,0). Die geringste Zahl der Selbstmorde haben Posen, Schaumburg-Lippe, Rheinland, Westpreußen, Westfalen und Schwarzburg-Sondershausen.

Für unsere Leser zum Ausnahmepreis!

Illustriertes Novellenbuch neuer deutscher Meister.

Unsere besten neuesten deutschen Erzähler

wie **Gustav Falke — Paul Heyse**
Theodor Fontane — Rudolph Lindau
Charlotte Niese — Jda Boy-Ed
Otto Jul. Bierbaum — Detlef v. Liliencron und viele andere mehr

in einem stattlichen Ganzleinenband von 520 Seiten mit künstlerischen Illustrationen von Hanns Anker, bieten wir als diesjährige Weihnachtsgabe unsern Lesern

zum Ausnahmepreis von nur Mk. 3.00

Unter ihren Erzählungen ist nur das Beste in reicher Abwechslung gewählt und dadurch ein selten schönes **Hausbuch** geschaffen, an dem alle Freude haben werden. In keiner Familie sollte dieses Hausbuch fehlen, denn der reichhaltige Inhalt bietet für Jung und Alt eine Fülle von Unterhaltungsstoff zum beschaulichen Lesen, zum Vorlesen in der Familie, wie auch zum Vortrag im Verein u. dergl.

So lange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis in unserer **Expedition** und bei unseren Boten erhältlich.

Dortmunder Union-
Pilsener
Hotel Biermann.

Weihnachts-Geschenke
in grösster Auswahl zu **billigsten Preisen,** wie:
Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Colliers Armbänder, Ringe, Ohrringe moderne Armreifen u. Blusennadeln.
Neuheit: **Altdeutscher Schmuck etc.**
Spezialität: Fugenlose Trauringe
in allen Preislag. Gravieren gratis.
Reparaturen
sowie vergolden u. versilbern wird billigst u. fachmännisch auf eigener Werkstatt ausgeführt.
Julius Erlenbeck,
Gold- und Silberschmied,
Kamen, Weststrasse 65.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Schönes
Weihnachts-Geschenk!
Visitenkarten
in
den verschiedensten Mustern und hübschen Fassungen mit schönem sauberen Druck
empfiehlt
W. Felting,
Kamen.

Herren-Paletots sehr billig
Ulster, Raglans " "
Capes, Mäntel " "
Herren-Anzüge " "
Hosen " "
Lodenjoppen " "
Wetterkragen " "
Regenmäntel " "
Knaben-Paletots " "
Mäntel, Capes " "
Anzüge etc. " "

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Landwirtssöhne und andere junge Leute
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei Braunschweig, Madamenweg Nr 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahr.



zu gebrauchen,
wenn Sie Schmerzen haben. Tausende leben Carmol als beste Einreibung bei Kopfschmerz, Rheuma, Gicht und Hexenschuss. Sporttreibende, Nervöse und Schwache benutzen es bei Uebermüdung und zur Stärkung der Glieder. Als Schutzmittel gegen Mücken- und Insektenstiche. Bei Uebelkeit, Diarrhöe, Magenweh nimmt man 10–20 Tropfen; kurz, 1 Flasche Carmol (Karmelitergeist) ersetzt eine Hausapotheke und darf in keinem Hause fehlen. Preis Mark 0.60, 1.— und 3.—
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schwere **Aluminium- u. Nickel-Waren**
(nickelplättiert.)
Niederlage der vereinigten Deutschen **Nickelwerke Schwerte.**
Grosse Auswahl in aecht **Kupfer-, Messing- u. ff. vernickelten Luxus- u. Gebrauchsgeschirren.**
Nur beste Qualitäten zu billigst gestellten Preisen.
Emil Altfeld
Unna, Hertingerstr. 2

Die da glaubten, es gäbe nichts Besseres, haben sich schnell und gern zu der Ansicht bekehrt, daß der neue Malz-Kaffee aus Roggen* tatsächlich etwas Besonderes ist. Er kann niemand enttäuschen, wenn er richtig zubereitet wird.

* „Kornfranck".

Für Weihnachten!

Evangelische

Gesangbücher

in den einfachsten bis zu den feinsten **Kalbleder- und Seehundleder-Einbänden**, mit Verschluß, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gesangbücher mit Grobdruck

in großer Auswahl.

Ev. Gebet- u. Erbauungsbücher

Bibeln einfache wie auch solche in feinen Lederbänden mit Goldschnitt. —

Buchhandlung W. Felting,

Kamen, am Markt.

Photographische Anstalt

Ernst Brasz, Bahnhofstraße 49.

12 Visit-Bilder, glänzend . .	Mk. 2,50
12 Cabinett-Bilder, glänzend .	Mk. 6,50
12 Visit-Bilder, matt . .	von 4 Mk. an
12 Cabinett-Bilder, matt .	von 9 Mk. an

als Weihnachtsgeschenk

besonders geeignet.

Vergrößerungen nach jedem Bilde

in bester Ausführung zu den billigsten Preisen

Wer den neuesten Roman von

Gerhart Hauptmann

betitelt „Atlantis", lesen will, abonniere für 2 Mark monatlich auf das „Berliner Tageblatt", das dieses bedeutsame Werk des gefeierten Dichters im Tagesfeuilleton des nächsten Quartals veröffentlicht. Jeder Abonnent erhält mit dem

Berliner Tageblatt

allwöchentlich 6 wertvolle Wochenschriften kostenfrei: Montag: Der Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Der Weltspiegel, Freitag: Ulk, Sonnabend: Haus Hof Garten, Sonntag: Der Weltspiegel.

Mehr als

208000 Abonnenten.

Berliner

Volks-Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

mit den Beiblättern:

ULK weltbekanntes, farbig illustriertes Witzblatt (8 Seiten)

Illustr. Familien-Zeitung

mit aktuellen Bildern, Romanen usw. (16 S.)

Illustrierte Kinder-Zeitung

mit lustig. Bildern, Erzählungen, Spielen (8 S.)

Tägl. Unterhaltungs-Blatt

mit Romanen u. Abhandlungen a. all. Gebieten

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von 90 Pfennig monatlich

Probenummern

an jedermann kostenfrei von der Expedition Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 46/49

Mehr als **76000** Abonnenten

Kalender für 1912.

Kleiner Notizkalender
Landwirtschaftlicher Notizkalender
Geschäfts-Kalender
Rheinisch-Westfälischer Hinkender Bote
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
Kontor-Kalender
und verschiedene Abreiß-Kalender

vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Rührend

ist der Anblick unserer 400 kleinen Krüppel. In 9 Pflegehäusern gelähmte, bucklige, verwachsene, verkrümmte, hinkende, rutschende, füßelose, händelose, tuberkulose voll Wunden, idiotische, manche blind, blöd, taubstumm und gelähmt zugleich Kinder jeden Alters, **von überall**, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion, **ganz unentgeltlich** verpflegt, unterrichtet, später in Handwerken ausgebildet, haben hier Heimat, Linderung resp. Heilung. Dies Jahr schon 90 operiert und geheilt. Wer möchte diesen jammervollen Kindlein gütig und mild sein? Ach, bitte, bitte! Teure Zeit Hilfe not.

Geringster Liebesgabe folgt innigster Dank u. Segenswunsch.

Krüppelheim Angerburg Ostpr.

Braun, Superintendent.

Cirine DRP 132216

Flüssige-waschbare-

Bohnermasse

— Seit 10 Jahren —

in höchstem Masse in allen Hausfrauenkreisen beliebt.

Kein anstrengendes Auftragen und Bürsten.

Aeusserst ausgiebig durch die flüssige Form — deshalb im Verbrauch sehr billig. Herrlicher Hochglanz.

Broschüren u. Probeflaschen **gratis.** Originalflaschen à 1, 1/2, 1/3 kg. Originalkanister von 2 1/2 kg an zu haben bei

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

C. Müller

Kamen

empfiehlt als

passende Weihnachtsgeschenke:

Haushalt-Maschinen u. -Geräte

Mangeln, Wasch- und Wringmaschinen aller bewährten Systeme, Messerputz-, Teppichkehr-, Brotschneide-, Reib- und Hackmaschinen, Backformen, Waffeleisen, Bügeleisen, Gebäckkasten.

Ia. Solinger Stahlwaren.

Flobertbüchsen. — Luftbüchsen.

Lampen aller Art in nur neuen Modellen.

Geldkassetten. Laubsägeartikel. Christbaumständer.

Fahrräder

für Damen und Herren.

Luxuswaren

in Messing, Kupfer, Nickel, Aluminium.

Einkochapparate

und Gläser

nur bewährte Systeme.

In allen Artikeln reichhaltiges Lager.

Die Preise sind den Qualitäten angemessen und billigst kalkuliert.

H. Bülhoff, Tischlermeister, Kamen

Kampstraße 21

empfiehlt sein großes Lager meistenteils selbstverfertigter

= Möbel. =

Spezialität in **Lieferung kompletter Ausstattungen** von den einfachsten bis zum modernsten Stil.

Mein Geschäftsprinzip ist: **Alles in bester Qualität, prima tadellose Ware.**

Äußerst billigste Preise unter Garantie.

Verlobten ist der Besuch meines Geschäftes ohne Kaufzwang sehr zu empfehlen.

Weihnachtsbitte

für das Hellweger Erziehungshaus.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes möchten wir unsere Freunde und Wohltäter an die 180 verwaisten, verlassenen und verwahrlosten Kinder erinnern, welche in unseren Anstalten zu **Holzwickede** und **Opherdicke** eine Heimat gefunden haben. Sie sind so liebebedürftig, da sie früher so wenig wahre Liebe erfahren haben. Helft uns, damit wir ihnen zum Feste den Tisch decken und Freude bereiten können. Der Heiland, an dessen Krippe wir treten, wirds vergelten nach seinem Wort, daß auch ein Becher kalten Wassers, in seinem Namen gereicht, nicht unbelohnt bleiben soll.

Gaben der Liebe nehmen dankbar entgegen Pastor Strathmann in Opherdicke, Hausvater Finger in Holzwickede und Hausvater Orlopp in Opherdicke.

Das Kuratorium.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nikolaistraße 5 **Dortmund** Balkenstr. 36–38

beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfiehlt:

Taschen-Uhren

in bedeutender Auswahl.

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren. — Großes Lager in Präcisions-Taschen-Uhren.

Uhrketten

Damen- und Herren-Uhrketten

in riesiger Auswahl.

Das Neueste und Beste in goldenen 585/1000 und 333/1000 Damen- und Herren-Ketten, Gold-Charnier-, Silber-Doublé-, Amerik. Charnier-, Amerik. Doublé-, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten, Perl- und Fantasie-Ketten.

Goldwaren und Schmucksachen

in allergrößter Auswahl:

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, mit und ohne Halskettchen, in echtem Gold und versch. Doublé-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe in den modernsten Formen. — Brochen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge u. Ohrschrauben in neuesten Mustern — Armbänder in Kettenform, Gliederfasson, Zug- u. Reifen-Armbänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze 2c. 2c.

Brillanten

Große Auswahl in

Damen- und Herren-Ringen mit Brillanten.
Broschen, Ohrgehängen mit Brillanten.
Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten.
Damenuhrketten, Schieber mit Brillanten.
Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren

Besteckfachen in massiv Silber, echt silberne und alpaccaversilberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- und Schirmgriffe, Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Bonbonnièren, Crayons, Serviettenbänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider 2c. 2c.

Besteckfachen

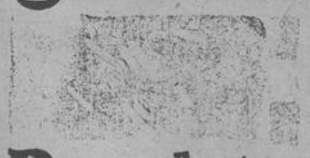
in sehr gut versilberten Qualitäten.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- u. Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Theemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice 2c.

Broncewaren

Figuren, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästchen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinièren, 2c.

Lederwaren



Albums mit und ohne Ständer, in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Briefstaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur Uhren, Freischwinger

Große Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsol-Uhren, Wecker-Uhren 2c.

Große Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Coulante Bedienung.

Täglich ununterbrochen geöffnet.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten jedesmal bis abends 8 Uhr.

Empfehle

zu Weihnachtsgeschenken:

Gesang- u. Gebetbücher, Photographiealbum, Musik- u. Schreibmappen, Postkartenalbum, Wandsprüche, Brieftaschen, Poesie-Album, Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Glasbilder, Kassetten m. Briefbogen u. Kuverts, Nähkasten, Handschuhkasten, Schmuck- u. Toilettekasten, Zigarren, Zigarrenständer, Zigarrenspitzen, Zigarrenetuis, Damentaschen, Taschenmesser, Taschenbürstchen und -Kämmchen, feine Seifen und sonstige viele schöne und nützliche Geschenk-Artikel.

Buchhandlung W. Felting,

Kamen, am Markt.

Bringe den geehrten Bewohnern von **Kamen** und **Umgegend** meine

Weihnachts-Ausstellung

in empfehlende Erinnerung.

Feinste Torten im Anschnitt.

Als Neuheit empfehle Facontorte, Kleeblatt, Traube auf Weinblatt und Hufeisen 2c.

Aachener Printen (frisch)

sowie Marzipan ½ Pfund 25 und 40 Pfg.

Zu Sonntag ff. Wurstbrödchen.

Carl Hillmann

Konditorei. Telefon 224. Cafe.



Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikſäle u. den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk.

Niederlage in **Kamen**:
Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Frauen und Töchter von Kamen u. Umgegend erhalten **leichtfaßlichen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Anprobieren ihrer Garderobe.**

Honorar monatlich 6 Mk. Anmeldungen täglich.

Damen, die nicht vom Hause abkommen können und doch gern ihre Garderobe selbst anfertigen möchten, können bei mir gegen geringe Vergütung zugeschnitten und anprobiert bekommen. — Auch fertige ich **Damen- und Kindergarderobe** im ganzen an.

Frau Cromberg, Weststraße 49.

Pilo

beste Schuh-Crême

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Pelze

auf eigener Werkstatt angefertigt

empfiehlt

Fr. Seck, Kürschnermeister,

Kirchstrasse 7 **Kamen** Kirchstrasse 7.

Reparieren u. Modernisieren alter Pelze

wird schnellstens und billigst ausgeführt.

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Piano-Fabrikant, gegr. 1794.

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Neuerweg 38—42.

Nr. 148. — 29. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 15. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Die Urteilsbegründung im Leipziger Spionageprozeß.

* Das Reichsgericht hat bekanntlich im Bremer Spionageprozeß das Urteil gesprochen und die Schuldigen für zwei bis zwölf Jahre ins Zuchthaus geschickt. Das Reichsgericht scheint jetzt mit einer allzumilden Auffassung in Spionagesachen gebrochen zu haben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt:

Durch die Verhaftung des englischen Schiffshändlers Schultz, die am 1. März d. J. in Hamburg erfolgte, ist eine Gesellschaft von Spionen unschädlich gemacht worden, die seit mehreren Monaten für das englische Spionagebureau militärische Geheimnisse in Deutschland zu erkunden bemüht war, deren Preisgabe für die Sicherheit des Reiches im höchsten Grade schädlich war. Die Verhandlung hat ein erdrückendes Beweismaterial ergeben. Fast in allen wesentlichen Punkten hat sich das Gericht auf die Angaben des Schultz gestützt. Wenn er auch vielleicht nicht alles gesagt hat, was er weiß, so konnte ihm doch Glauben geschenkt werden. Als er verhaftet war und man ihm vorhielt, daß dies ein Unglück für ihn sei, sagte er: „O nein, das war mein Glück, denn wenn ich nicht verhaftet worden wäre, hätte ich noch viel mehr gemacht und wäre zwanzig Jahre nicht aus Deutschland herausgekommen." Das Gericht ist überzeugt, daß Schultz über die Tätigkeit des englischen Nachrichtendienstes und seiner Agenten ganz wesentliche Tatsachen verschwiegen hat; es glaubt aber seinen Angaben nicht nur, soweit sie ihn selbst betreffen, sondern auch soweit sie offensichtlich die Mitangeklagten belasten. Anscheinend hat Schultz seine Reisen, die ihn als Schiffshändler nach Deutschland führten, dazu benutzt, um mit allen möglichen Personen zwecks Erkundung militärischer Geheimnisse Verbindungen anzuknüpfen. Er hat sich insbesondere an die Angeklagten Hipsich, Wulff und v. Maack gewandt, deren Verkehr mit dem englischen Nachrichtendienst vermittelt, ihnen die Deckadressen und die Deckworte für ihre Korrespondenz angegeben und selbst bei Absendung der Geheimnisse mitgewirkt. Die gesamte Tätigkeit des Schultz war zusammenzufassen als ein fortgesetztes Verbrechen gegen § 1 des Spionagegesetzes.

Der Angeklagte Hipsich ist geborener Oesterreicher, er ist seit mehr als zwölf Jahren bei der Weserwerft angestellt und hat 1909 die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, nachdem das Reichsmarineamt die Beschäftigung von Ausländern in derartigen Betrieben verboten hat. Durch seine dienstliche Tätigkeit hatte er Gelegenheit, die Pläne von Kriegsschiffen kennen zu lernen und Einsicht in viele geheim zu haltende Dinge zu nehmen. Er hatte sich eine große Sammlung von Plänen und anderem wichtigen Material angelegt und alles an das englische Nachrichtenbureau geliefert. Der große Wert dieses Materials geht am besten aus der Ueberraschung und unverhohlenen Freude hervor, die von den Engländern geäußert wurde.

Der Angeklagte v. Maack lernte Schultz im August 1910 kennen, der ihn gleich am ersten Tage fragte, ob er mit „seinen englischen Freunden für Marinesachen" korrespondieren und Auskünfte erteilen wolle, wozu Maack sich schließlich bereit erklärte. Maack hat dann auch den Angeklagten Hipsich von der Weserwerft als geeignet empfohlen. Er gab an Schultz eine schriftliche Aufstellung über die Verwendung der Schiffe des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie usw. im Falle eines Krieges. Diese Mitteilung wurde von Schultz nach England geschickt. Im Dezember 1910 ist dann Maack selbst nach England gereist und dort mit Agenten des englischen Nachrichtendienstes zusammengekommen. Er hat auch diesen den Hipsich als geeigneten Mann für geheime Erkundungen empfohlen und hat angegeben, wie er am besten zu gewinnen sei. Auch hat er versprochen, bei einer süddeutschen Maschinenfabrik sich nach einem Motor zu erkundigen, über dessen Verwendung für Kriegsschiffe die Engländer Kenntnis zu erhalten wünschten. Maack ist daher der Beihilfe zum Verbrechen nach § 1 für schuldig befunden worden.

Der Angeklagte Wulff ist seit sechs Jahren bei der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik in Bremen angestellt gewesen und war hauptsächlich mit Anbringung und Revision von Unterwasserschallsignalen für Kriegsschiffe und Unterseeboote betraut. Als Schultz 1910 in Deutschland war, hat Wulff ihm zu erkennen gegeben, daß er bereit sei, ihm Material zu liefern. Im März 1911 hat er dann mit Schultz eingehende Verhandlungen gepflogen und hat u. a. den Auftrag erhalten, über das in Kiel in Bau befindliche Schiff „Ersatz Odin" Mitteilungen zu machen. Diesen Auftrag hat er ausgeführt. Wie weit er sonst noch von Schultz Aufträge erhalten hat, ist nicht mit Sicherheit erwiesen worden, auch nicht, daß er wirklich geheim zu haltendes Material geliefert hat. Es ist daher des Versuchs gegen § 3 des Spionagegesetzes für schuldig befunden worden.

Die Angeklagte Eckermann war Wirtschafterin von Wulff und Hipsich und hat zeitweise dieselbe Wohnung innegehabt. Sie hat den Schultz auf Wulff aufmerksam gemacht und darauf hingearbeitet, daß Schultz sich der Angeklagten Wulff und Hipsich als seiner Spione bediente. Sie hatte volle Kenntnis von dem, was Schultz trieb. Sie hat sich daher der Beihilfe zum Verbrechen gegen § 1 schuldig gemacht.

Was die Strafzumessung betrifft, so war der Angeklagte Hipsich am schwersten zu bestrafen, denn er hat lediglich aus Gewinnsucht gehandelt, ohne irgendein anderes Motiv. Er hat Geheimnisse, die ihm in dienstlicher Tätigkeit bekannt geworden waren, preisgegeben und das Deutsche Reich in erheblicher Weise gefährdet. Irgendwelche Milderungsgründe sind nicht vorhanden. An zweiter Stelle kommt Schultz in Betracht, obwohl er als Ausländer anzusehen ist und auch ein Geständnis abgelegt hat. Sein Verteidiger hat für ihn mildernde Umstände beantragt, die ihm aber nicht zugebilligt werden konnten. Der Angeklagte Maack hat durch unwahre Angaben die Untersuchung erheblich erschwert. Er mußte sich als ehemaliger Kriegsfreiwilliger von 1870/71 ganz besonders der Gemeingefährlichkeit der Spionage von Schultz und Hipsich bewußt sein.

Wahrheit und Klarheit.

Eine Rede, die nichts anderes tut als durch unerschütterliche positive Tatsachen und ebenso unanfechtbare Zahlen die Wahrheit über Wert und Wirkung der Reichsfinanzreform festzustellen, suchen als „Wahlrede" noch immer die zu brandmarken, die seither am erfolgreichsten für ihre Parteiinteressen den Wahlkampf zu führen wähnten, wenn sie gegen diese nationale Großtat und deren Urheber und Träger mit allen Mitteln der Unwahrheit und Unwahrhaftigkeit hetzen. Gegen die Wahrheit, die sich mit der liberal-sozialdemokratischen Wahlmache nicht verträgt, die sie zu entwaffnen droht, vermögen sich die Großblockhetzer nur mit Lüge und Verleumdung zu wehren. Die gesamte Linke von Bassermann bis Bebel schreit Zeter und Mordio, daß es in elfter Stunde, unmittelbar vor dem Ende des Reichstages, das für sie das Signal werden sollte, ihr Hetzgeschäft nunmehr mit vollster Wucht und dem letzten Aufgebot schmutziger Mittel zu Ende zu führen, der Leiter der deutschen Finanzen, Reichsschatzsekretär Wermuth, gewagt hatte, pflichtgemäß der Wahrheit die Ehre zu geben und den überzeugenden Beweis für die unabsehbar segensreiche Tragweite der Reichsfinanzreform zu bringen. Dieser Beweis bedeutet einerseits die Entlarvung jener bodenlos boshaften Politik der Rache und des Fraktionsegoismus, die seit dem Zerfall des Bülow-Blockes und dem Vollbringen der Reichsfinanzreform von der Linken gegen dieses Werk und die Parteien betrieben wird, die es geschaffen haben. Anderseits bedeutet es die streng sachliche, mit der Wahrheit abgestempelte Anerkennung der treuen nationalen Pflichterfüllung der Mehrheit, die die Reform durchgesetzt hat. Durchgesetzt hat trotz der schweren Bedenken, die sich vom bloß parteipolitischen Interessenstandpunkt, namentlich unter Berücksichtigung der Unpopularität, erheben mußten, die die Bewilligung einer halben Milliarde neuer Steuern nach sich zieht, und die weidlich auszubeuten, das liberal-sozialdemokratische Wahlgeschäft sich befleißigt. Die Mehrheit aus den rechtsstehenden Parteien und dem Zentrum hat solche Bedenken außer acht gelassen. Sie hat sich lediglich von dem vaterländischen Willen bestimmen lassen, der gebot, endlich dem Reiche die fast vier Jahrzehnte lang entbehrten Grundlagen zu geben und sicherzustellen, auf denen die Gesundung der Finanzen erreicht werden kann. Daß diese Grundlagen jetzt tatsächlich vorhanden sind, daß sich heute bereits das Deutsche Reich einer gedeihlichen finanziellen Lage erfreut, die im Vergleich mit der vor drei Jahren einen gewaltigen Fortschritt darstellt: das haben, und zwar zur Wahrung und Festigung unseres Ansehens und unserer politischen und wirtschaftlichen Machtstellung im Innern sowie dem Ausland gegenüber, im Reichstag der Schatzsekretär Wermuth und, ihm voraufgehend, in der Budgetkommission der Ministerialdirektor Herz endgültig bewiesen. Am 12. Januar wollen die Parteien, die die Reichsfinanzreform verworfen haben und denen die Wahrheit nicht in ihren Hetzkram paßt, Gerichtstag dieses Werkes halber halten und mit dessen Schöpfern abrechnen. Wird im Sinne der Wahrheit abgerechnet, so ist das Urteil über diese Parteien gesprochen: denn sie kämpfen nicht nur wider die Wahrheit, sondern verleugnen zugleich mit dieser die unwahr bewiesene finanzielle Festigung und Stärkung, die dem Reiche durch die Reichsfinanzreform geworden ist, und ihre Wahlpolitik rückt die gegenwärtige Machtstellung unseres Vaterlandes in eine Beleuchtung, die nur draußen im Auslande zum Wohlgefallen gereichen kann. Bricht sich die sieghafte Kraft der Reform von 1909, trotz aller Verdunklung und Verzerrung der Wahrheit auch bei den Neuwahlen Bahn, so müßten diese den Dank und die Genugtuung zum Ausdruck bringen, die die nationale Reformmehrheit zu beanspruchen hat.

Hof und Gesellschaft.

Wieder ein unbotmäßiger Erzherzog. Der österreichische Hof hat eine neue peinliche Affäre. Erzherzog Heinrich Ferdinand, der gegenwärtig 33 Jahre alt ist und Rittmeister im 6. Dragoner-Regiment war, ein Sohn Ferdinands IV., Großherzogs von Toskana und dessen zweiter Gemahlin Alice, Tochter des Herzogs Ferdinand Karl III. von Parma, wurde vom Kaiser Franz Joseph ohne Gebühren beurlaubt. Erzherzog Heinrich Ferdinand, der seit längerer Zeit nicht mehr im aktiven Dienst war, zeigte eine so ausgesprochene Abneigung gegen seinen militärischen Beruf und geriet so oft und in heftige Konflikte mit seinen Vorgesetzten, daß der Kaiser sich zu dieser radikalen Maßregel entschloß.

Heer und Flotte.

Ein neuer Schiffstyp für die amerikanische Flotte. Die neuesten im Bau befindlichen amerikanischen Schlachtschiffe „Texas" und „New York" stellen nach einer Mitteilung des „Daily Telegraph" einen neuen Typ dar, der in wesentlichen Zügen sowohl von den vorhandenen Schiffen der Unionsflotte wie von denen aller übrigen Kriegsmarinen abweicht. Anstatt mit Turbinen, werden sie mit einer Maschinerie ausgestattet, die eine beträchtliche Ersparnis an Heizmaterial gestattet, das ausschließlich aus Oel bestehen wird. Eine gleichzeitige Gewichtsersparnis im Maschinenraum ermöglicht eine Verstärkung der Panzerung. Die Hauptarmatur werden zehn vierzehnzöllige Geschütze bilden, die 1400 (englische) Pfund schwere Granaten verfeuern und in fünf elliptischen Türmen, längs der Mittellinie des Schiffs placiert, sämtlich nach einer Seite abgeschossen werden können. Der Umstand, daß nur ein Schornstein vorhanden ist, wird die Manövrierfähigkeit auf Deck erhöhen.

Aus Groß-Berlin.

Ende des Konfektionsarbeiterstreiks. In einer von über zweitausend streikenden Schneidern und Schneiderinnen besuchten Versammlung, die Mittwoch nachmittag in der „Neuen Philharmonie" in der Köpenicker Straße tagte, wurde beschlossen, den Streik in der Berliner Damenkonfektion sofort abzubrechen und die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.

Aus aller Welt.

Zu dem Dampferunfall des Herzogspaares von Fife. Die Strandung des Dampfers „Delhi" erfolgte etwa zweihundert Meter von den schon im Altertum von den Seefahrern gefürchteten „Säulen des Herkules". Die Lage des Dampfers und seiner Passagiere war lange Zeit eine äußerst prekäre, da die zur Rettung herbeigekommenen Schiffe wegen des hohen Seeganges nicht an das gefährdete Schiff herankommen konnten. Endlich glückte es den Matrosen des französischen Kriegsschiffes „Friant", die Wunder der Tapferkeit verrichteten, und anderen Kriegsschiffen, die Herzogin von Fife, bekanntlich eine Schwester des Königs Georg von England, ihren Gemahl, ihre Kinder sowie sämtliche Frauen und Kinder, die sich als Passagiere auf dem Schiff befanden, zu retten. Im Laufe des Mittwochs wurden dann auch die Besatzung und der Rest der Passagiere geborgen. Wie gefährlich die Situation war, geht wohl am besten daraus hervor, daß bei der Rettungsaktion das Rettungsboot der „Friant", in dem sich die Herzogin von Fife mit ihrer Töchtern befand, umschlug, wobei **sechs Matrosen ertranken.** Die übrigen Matrosen hielten die fürstlichen Personen über Wasser, bis das Rettungsboot des englischen Kriegsschiffs „Duke of Edinbourgh" herankam und die verunglückten Personen barg. Die Herzogin und ihre Töchter wurden auf die Signalstation des Kap Spartel gebracht, wo sie durchnäßt ankamen. Sie wurden Mittwoch abend durch den englischen Gesandten nach Tanger gebracht.

Schwere Benzinexplosion. Mittwoch nachmittag erfolgte im Hause des Eisenwarenhändlers Geauty in Saargemünd eine gewaltige Benzinexplosion, die den Laden zertrümmerte. Das Haus ist ausgebrannt. Zwei Angestellte des Geschäfts und ein 50 jähriger Mann werden vermißt. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angestellter des Geschäfts, der ebenfalls verschüttet war, wurde von der Feuerwehr noch lebend hervorgezogen. Mehrere Personen haben schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Eine portugiesische Stadt ins Meer gespült. Die Stadt Espinho, einige Stunden von Oporto, steht seit Dienstag in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans weggewaschen zu werden. Es herrschen an der Küste heftige Stürme, infolge deren bereits fünfundzwanzig Häuser in die See gespült worden sind. Die Wogen überfluten die Stadt bis zur Mitte. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

Zum Hoboistenmord in Metz. Nachdem nach der gerichtlichen Untersuchung die Leiche des Hoboisten Maasch freigegeben worden war, erfolgte Mittwoch nachmittag die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof, von wo sie nach der Heimat des Getöteten, Faehrendorf bei Merseburg, weiterbefördert wurde. An der Spitze des Trauerzuges schritten der Kommandeur der 33. Division und der Kommandeur der 66. Infanterie-Brigade, denen ein langer Zug von Offizieren, Unteroffizieren und Abordnungen verschiedener Regimenter der Garnison Metz folgte. — Zu der Mordtat selbst teilt die „Metzer Zeitung" noch mit, daß den Brüdern Samain im letzten Vierteljahr in drei Cafés und Restaurants das Lokal verboten wurde, weil sie überall mit Offizieren und Unteroffizieren in Streit gerieten.

Kurze Inlands-Chronik.

Ertrunken. Auf dem Dorfteich bei Sparsee in Pommern ertranken auf dem Eise drei Kinder der Brüder Brodde.

Kurze Auslands-Chronik.

Verbrannte Kelter. Bei einem Feuer, das in dem Dorfe Zawadka bei Krakau durch Brandstiftung ausgebrochen war, wurde der größte Teil des Ortes eingeäschert. Der Bauer Zajae und sein Sohn erlitten bei den Rettungsversuchen den Tod, die Frau und der Bruder schwere Brandwunden.

Raubmord in Antwerpen. In Antwerpen entdeckte die Polizei die Leiche des Portiers des Seemannshauses, der ermordet worden war. Ein Koffer, in dem sich Geld und Wertsachen des Ermordeten befanden, war aus der Wohnung verschwunden.

Todessturz eines französischen Offizierfliegers. Bei Melun stürzte in der Nähe der Stadt der Leutnant Lantheaume von der Kolonialinfanterie in dem Augenblick ab, als er nach Vollendung seines Fluges von Etampes nach Melun landen wollte. Er starb bald darauf.

Glückwunsch-Karten zum Jahreswechsel

moderne Muster, mit Nameneindruck, in reichhaltigster Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die

Buchdruckerei W. Zelting, Kamen, am Markt.

Vermischtes.

nprc. **Der Islam in China.** Chinas Bevölkerungszahl ist so ungeheuer groß, daß wir die fünf oder zehn Millionen Mohammedaner in diesem Lande kaum beachten. Dennoch befindet sich in jeder ansehnlichen chinesischen Stadt eine Moschee, in Peking 30 arabische Schulen und wandernde Mekkapilger überall. Ungefähr die Hälfte lebt in Kansu, weniger in Tibet, Yünnan und an der Grenze von Burma. Die China Inland-Mission veröffentlichte kürzlich ein Buch von Marschall Broomhall, in dem die Verhältnisse dieses Volksteils ausführlich auf Grund eigenen Augenscheins dargestellt werden. Die Moslemin des Westens sind körperlich kräftiger entwickelt als der durchschnittliche Chinamann. Die Augen sind gerade, Nase und Bart stärker. Sie sind hauptsächlich Viehzüchter, geschickte und tapfere Leute. Die Einwanderung geschah teils im achten Jahrhundert aus Persien bei dem Einbruch der Araber, teils nach den Raubzügen des Dschingiskhan. Doch die Legende weiß es anders: Danach ist Mohammeds Oheim von 581 bis 601 in Kanton gewesen; diese Erzählung tritt aber erst seit dem 14. Jahrhundert auf. Noch vor 150 Jahren standen die Moslemin in China den anderen Religionen gesetzlich gleich, aber seitdem hat eine ganze Reihe von Verfolgungen, Massakers und Aufständen im Westen stattgefunden; von 1853—83 waren Yünnan und das Land Jakubkhang an der Grenze Kansus selbständige Gebiete, sogar von europäischen Mächten anerkannt. Aber die Aufstände wurden mit Verrat und ungeheuerem Blutvergießen niedergeworfen, viele Millionen Menschen wurden hingeschlachtet, und heute sind die Mohammedaner in China so bedrückt, wie die Juden in Rußland. Sie sind der Verbreitung des Christentums durchaus nicht unzugänglich.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Titelschacher. Ein Ingenieur in München, der gegen die Witwe eines in Nürnberg verstorbenen Komnerzienrats eine Provisionsforderung von 15 000 Mark für Vermittlung des Kommerzienratstitels geltend machte, wurde vom Oberlandesgericht in Nürnberg abgewiesen. Hierbei kamen recht erbauliche Dinge zur Sprache. Obwohl z. B. der Ingenieur wegen Betruges und Untreue mit drei Jahren Gefängnis vorbestraft ist, hatte er gleichwohl sehr gute und bis hoch hinauf reichende Verbindungen erlangt und war Sekretär eines hochangesehenen technischen Vereins geworden. Von titelsüchtigen Leuten wurde er förmlich bestürmt, machte aber auch sonst noch Geschäfte. Einen Amtsgerichtssekretär in der Oberpfalz hatte er zum Ankauf eines angeblich echten Dürers zum Preise von nur 10 000 Mark beschwatzt, worauf sich der betörte Sekretär an seinen Amtsgeldern vergriff, um große Spekulationen eingehen zu können. Er erhielt dann einen falschen Dürer für 10 000 Mark — und anderthalb Jahre Gefängnis umsonst.

Ein ungetreuer Rechtsanwalt. Vor der Strafkammer in Wiesbaden wurde der bisherige Rechtsanwalt Armin Gueth wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagungen in fünf Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Geschichtskalender.

Sonnabend, 16. Dezember. 1742. L. Fürst v. Blücher, preußischer Feldherr, * Rostock. — 1770. L. van Beethoven, Tondichter, * Bonn. — 1818. Karl Müller, Botaniker, Mitbegründer und Leiter der „Natur“, * Allstedt. — 1822. Aug. Meitzen, Nationalökonom, * Breslau. — 1831. Otto Dambach, Jurist, Urheber des Reichspostgesetzes vom 28. Oktober 1871, * Querfurt. — 1836. Ernst v. Bergmann, Chirurg, * Royen, Livland. — 1859. Wilh. Grimm, Sprachforscher, † Berlin. — 1871. W. Häring, Schriftsteller (Willibald Alexis), † Arnstadt. — 1878. Rich. Hartmann, Industrieller, † Chemnitz. — 1878. Karl Gutzkow, Schriftsteller, † Sachsenhausen. — 1897. Friede zu Konstantinopel zwischen der Türkei und Griechenland. — 1901. Heinr. Düntzer, Literarhistoriker, † Köln. — 1902. Karl Ritter v. Kupffer, berühmter Anatom, Professor München, † daselbst.

Die Schöpfer des Bismarckdenkmals bei Bingerbrück.

Dieser Tage wurde bekanntlich der Entwurf der Professoren Lederer und Kreis für das Bismarckdenkmal in Bingerbrück zur Ausführung angenommen. Beide Künstler, deren Bildnis wir hiermit unseren Lesern bieten, genießen einen so ausgezeichneten Ruf in der Kunstwelt, daß man von ihnen eine Kunstschöpfung ersten Ranges erwarten darf. Professor Hugo Lederer, der 1909 zum Mitglied der Königlichen Akademie der Künste in Berlin ernannt wurde, ist besonders durch sein großartiges Bismarckdenkmal in Hamburg bekannt geworden, an welchem noch kein Beschauer ohne machtvollsten Eindruck vorbeigegangen sein dürfte. — Architekt Wilhelm H. Kreis wirkt als Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf. Er wurde am 17. März 1873 in Eltville geboren. Als 23jähriger Student erhielt er den 1. Preis in der Konkurrenz um das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, 1898 drei erste Preise für die Bismarcksäulen. Von ihm stammen das Burschenschaftsdenkmal in Eisenach, über 50 Bismarcktürme, darunter die in Friedrichsruh, Eisenach, Nürnberg, Augsburg, Kassel, Dresden, Zobten, Kyffhäuser, Jena, Ingelheim und Lößnitz. Außerdem schuf er das sächsische Haus im Dresdener Ausstellungspark, den Entwurf der neuen Augustusbrücke in Dresden. Zahlreiche andere Arbeiten von ihm wurden mit ersten Preisen und Medaillen ausgezeichnet.



Prof. Hugo Lederer. Prof. Wilh. Kreis.

Familiendrucksachen liefert in einfachster bis feinster Ausführung die Buchdruckerei von **W. Felting** in Kamen.

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

Heinz stocherte mit seinem Stocke im Boden umher und versuchte, ein Loch herzustellen. Dabei stieß er auf etwas Hartes, das nicht nachgab . . . Er ließ den Stock fallen, kniete nieder und scharrte mit beiden Händen die feuchte Erde weg, hastig und schwer atmend. Er fühlte, wie ein Feuer über seinen Rücken rann, und vernahm den pochenden Schlag seines Herzens.

„Hilf, Eveken!“ keuchte er unter seinem Scharren.

Obgleich dem Kinde das Gebaren des gnädigen Herrn sonderbar vorkam, bedurfte es keiner erneuten Aufforderung. Es kniete neben Heinz nieder und arbeitete aus Leibeskräften. Der Schweiß rann beiden von der Stirn, ihr Atem flog . . . Endlich kamen sie nicht weiter . . . Unter ihren Händen lag es wie ein harter, undurchdringlicher Stein.

„Es wäre kein Wunder,“ rang es sich im Selbstgespräch von den Lippen Heinz' — „und doch wäre es ein Wunder.“

Er griff zu seinem Stock und stieß die eisenbeschlagene Spitze fest auf das Harte. Ein paar Stückchen splitterten ab. Er griff nach ihnen, als wären es Edelsteine oder Goldkörner . . . .

Ja, es war Kohle, schwarze, wirkliche Kohle!

Wie ein Taumel überkam es ihn, wie ein wildes, unbändiges Jauchzen der Hoffnung.

Wenn, wenn — — wenn — — . . . .!

Tausend Wenn! Und — tausend Aber! — Aber jetzt weg mit den Aber!

Eveken wußte nicht, wie ihr geschah. Sie fühlte sich plötzlich emporgerissen und wild im Kreise gedreht. Und mit einem Male zog sie der gnädige Herr an sich und küßte sie, wie damals. Mitten auf den roten, schwellenden Kirschenmund.

Sie wußte nicht, warum. Aber sie jauchzte nun auch und jubelte und lachte, bis ihr die Tränen über die blühenden Wangen kollerten.

Endlich konnte Heinz sprechen. Nein, es war kein Sprechen. Wie ein stammelndes Jauchzen quollen die Worte über seine Lippen.

„Du bist ein Glücksmädel, Eveken, ein Sonntagskind . . . . Und eine kleine, wunderholde Fee bist du. Du hast mir vielleicht — vielleicht ein großes, großes Glück gebracht. Ich weiß es noch nicht sicher, aber ich hoffe es“ . . .

Er griff in die Tasche und zog seine Börse. Gleich darauf umspannte Evekens Rechte ein funkelndes Goldstück . . . . Sie wollte es nicht nehmen, aber Heinz drang es ihr förmlich auf. Er hatte das Bedürfnis, dem Kinde eine Freude zu machen.

„Tu's in die Sparbüchse, Eveken,“ riet er, „oder kauf' dir etwas Schönes dafür. Mach' damit, was du willst, aber nimm's.“

Sie tat beschämt und verlegen; denn der Schatz deuchte sie zu unermeßlich. In ihrer Sparbüchse daheim lagen nur Nickel- und Kupfermünzen und, als der vielbewunderte und oft heimlich betrachtete Prinz, ein funkelnagelneues Markstück, das ihr der Vater am letzten Geburtstage geschenkt hatte. Und nun ein goldenes, blitzendes Zwanzigmarkstück!? Wenn sie doch wenigstens gewußt hätte, weshalb sie es bekommen! Nur, weil sie ein bißchen beim Scharren und Suchen geholfen? Ungelöste Rätsel zogen durch ihre Seele, und ihre großen, unschuldigen Blauaugen hafteten verwundert und fragend auf Heinzens erregtem, gerötetem Gesicht. Aber als er noch einmal in sie drang und sie zur Annahme des Geschenkes zu bewegen suchte, leuchtete es glücklich und strahlend in den blauen Sternen, und ihre Lippen stammelten ein freudeglühendes, ersticktes „Danke schön!“

Sie gingen gemeinsam durch den leise dämmernden Abend zurück. Am Parke trennten sich ihre Wege. Eveken eilte, so schnell ihre Füße sie zu tragen vermochten, dem Dorfe zu, um ihr Glück daheim zu verkünden. Sie wußte gar nicht, was sie zuerst erzählen sollte. Das eine aber war sicher, alle würden sie anstaunen und bewundern wie eine Prinzessin, die im Walde ein wunderbares, köstliches Märchen erlebte.

Auch Heinz dachte auf dem letzten Teile des Weges an ein Märchen.

Er suchte gleich Inspektor Zeisewitz auf und sprach hastig und aufgeregt.

„Morgen früh, gleich im ersten Grau des Tages, gehen Sie mit ein paar Leuten nach dem Drosselbüschchen hinaus. Lassen Sie Spaten mitnehmen. Ich bin dort und werde weiteres anordnen.“

Er gab keinen Grund für den Auftrag an, und Zeisewitz fragte nicht nach einem solchen. Aber als er später die nötige Anzahl Zigaretten für den nächsten Tag wickelte, schüttelte er oft den Kopf und murmelte:

„Er tat, als wenn er ein Goldfeld gefunden hätte. So aufgeregt habe ich den Herrn noch nicht gesehen.“

Im frühsten, ersten Dämmergrau des jungen Tages marschierte er an der Spitze von fünf Arbeitern nach dem Drosselbüschchen hinaus. Sie qualmten alle lustig dem reifgeschmückten Morgen ins Gesicht. Zeisewitz rauchte die Ueblichen, die Arbeiter aber huldigten dem Ideal Wiegandts, der kurzen Pfeife. Sie sprachen kaum. Aber ihre von dem blauen Rauchschwaden eingehüllten Köpfe trieben heimliche Philosophie, weshalb diese sonderbare Expedition nach dem Drosselbüschchen unternommen wurde.

Heinz wartete schon. Er klärte Zeisewitz mit kurzen Worten auf. Dessen Verwunderung war ein grenzenloses, ungläubiges Staunen. Und daneben regte sich ein leiser Neid gegen Heinz und Eveken Höppke. Wie hatte er sich den Ruhm der Entdeckung eines Kohlenlagers entgehen lassen können! Hundertmal war er schon am Drosselbüschchen vorübergeritten, stets hatte er die gelben, krüppligen Kiefern gesehen, aber nie war ihm der Gedanke gekommen, daß die schwarzen Schätze im Boden dem Wachstum hinderlich sein könnten. Nun war er nicht der Held des Tages . . .

Heinz ließ ihm zu weiteren Grübeleien nicht Zeit, sondern drängte zu einem Anfang. Das ganze Terrain des Drosselbüschchens wurde untersucht. Ueberall fand man Kohle. Bald lag sie flacher, bald mußte man metertief graben, ehe man auf die Schicht stieß. Aber nirgends setzte sie aus.

Auf die nähere Umgebung des nicht allzu großen Gehölzes erstreckte sich die Untersuchung ebenfalls. Nach den Wiesen zu schien das Kohlen lager aufzuhören, aber die auf der entgegengesetzten Seite sich weithinziehenden Felder wiesen befriedigende Resultate auf.

Heinz war überaus hoffnungsfroh, aber er vergaß doch nicht zu bedenken, daß die Mächtigkeit des Lagers erst durch Bohrungen festgestellt werden mußte. Bevor diese Hauptprobe nicht ein günstiges Resultat ergab, war der Jubel verfrüht! Vielleicht erwies sich das Kohlenflöz wegen seiner geringen Mächtigkeit für einen Abbau gar nicht geeignet.

Selbstverständlich betrieb er alle Vorbereitungen für eine fachmännische Untersuchung mit beschleunigter Eile. Schon am nächsten Tage traf der telegraphisch erbetene Fachmann von einem Kohlenbergwerk in der Lausitz ein. Er machte Heinz große Hoffnungen und wies seine Kalkulationen durch die in der nächsten Woche stattfindenden Bohrungen auf ihre Richtigkeit hin nach.

Ein dankbares Gebet hob sich aus Heinzens Seele, daß die gütige Vorsehung das Schicksal, das ihn in ein düsteres, graues Land hatte hineindrängen wollen, noch in zwölfter Stunde gnädig abgewandt hatte. Ein Gefühl der Sicherheit und des Geborgenseins überkam ihn. Mit neuem starken Mut sah er in die Zukunft.

Der Wert Lindenecks war durch das Kohlenlager nahezu verzwanzigfacht worden. Bereits Mitte November fand Heinz ein großes Berliner Bankhaus geneigt, die Hypothekenbriefe von Melchior Rosenstock einzulösen und ein namhaftes Kapital herzugeben, damit die Ausbeutung des Kohlenlagers in Angriff genommen werden konnte.

Rosenstock wütete, als er von der Wendung der Dinge erfuhr. Nun hatte er neben dem teuren Fidibus für Inspektor Wiegandts Pfeife auch seinen krummen Rücken zu einer Tracht Prügel hergeben müssen, ohne das schöne Lindenecker Gut als Pflaster auflegen zu können . . . O, über die schlechte, grundschlechte, böse Welt! —

In Driebusch wußte man nicht, daß Lindeneck vor der Subhastation gestanden hatte. Die Ereignisse hatten sich so schnell abgespielt, daß Heinz kaum selbst deren Tragweite voll hätte übersehen, geschweige denn zu Unbeteiligten davon reden können. Nun, da alles in ruhigere Gleise einlenkte, fühlte er das Bedürfnis, an einem Nachmittage nach Driebusch hinüberzureiten. Nach langer, langer Zeit erstmals wieder. Er kam sich dort fast fremd vor. Aber die liebenswürdige Freundlichkeit Herrn von Kerkows, Lieselottens feiner Takt, ihre wenn auch erkünstelte, so doch stille Ruhe, und nicht zuletzt der Zwang, den er sich selbst antat, sich nicht von ihr beschämen zu lassen, täuschten ihn über das Peinliche der ersten Viertelstunde hinweg. Schließlich kam fast eine fröhliche Stimmung auf. Heinz erzählte lebhaft und angeregt. Man stieß auf die glückliche Wendung an und vereinigte sich in guten Wünschen für die Zukunft.

Lieselotte war aufrichtig erfreut, daß nun eine hellere Sonne über Heinzens wirtschaftlicher Zukunft stehen würde. Vielleicht sah er jetzt auch sein eheliches Unglück weniger grau in grau an.

Oder war er gar nicht unglücklich? Er erschien ihr in seinem ganzen Wesen fast so jetzt der Heinz der alten Tage, daß sie beinahe es anzunehmen geneigt war.

Es renkte sich wohl alles wieder ein . . . . Und das war ja auch am besten so.

Inspektor Fritz Wiegandt verstand in dieser Zeit manches nicht. — Wo blieb der „Krawattenmacher“, um Lindeneck auszuschlachten? Er hatte ihn doch ganz gewiß kommen sehen! Und jetzt eitel Freude drüben, wie er von der Holtzen erfuhr!

Als er aber vollends von dem Kohlenlager hörte, das man gefunden haben wollte, tippte er sich mit dem Zeigefinger an die Stirn und sagte:

„Kohlen? Lächerlich! Eher wird Mine Krischen mit ihren zwei Zentnern ein Schnellläufer, als daß auf Lindenecker Grund und Boden eine Kohle liegt. Aber man brauchte sich eigentlich über das Märchen nicht so viel zu wundern; jedenfalls steckte wieder der verrückte „Maschineninspektor“ dahinter!“

11. Kapitel.

Ein frischfröhliches Arbeiten und Aufblühen hielt draußen beim Drosselbüschchen an. Der gelinde Winter förderte die beschleunigte Inangriffnahme. Schon im Januar war man im besten Gange. Und ehe der Lenz ins Land kam, wurden die ersten Kohlen zum Verladen nach Jeßnitz geschafft.

Bald war die Lindenecker Kohle infolge ihrer Güte begehrt und wurde mit den höchsten Tagespreisen bezahlt.

Die Bestellungen liefen in Mengen ein, und der ganze Betrieb nahm innerhalb weniger Monate einen derartigen Umfang an, daß Heinz die Fülle der Geschäfte nicht länger allein erledigen konnte.

Er beschloß, einen Direktor anzustellen. Da er ein hohes Gehalt zusicherte, liefen auf sein Stellenangebot, das er in eine Reihe namhafter Zeitungen hatte einrücken lassen, bald eine Menge Offerten ein. Ehe er dazu kam, eine Wahl zu treffen, riefen ihn dringende Geschäfte auf einige Tage nach Berlin.

Als er am Abend vor seiner Abreise zu Sydonie von seinem Vorhaben sprach, bat sie, ihn begleiten zu dürfen. Er war ohne weiteres damit einverstanden.

Kühl und ruhig gab er nun seine Zustimmung.

So fand denn der duftigklare Julimorgen das Ehepaar auf dem Wege nach Jeßnitz. Ziemlich schweigsam, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, ohne das Bedürfnis, sie dem andern mitzuteilen, legten sie die Reise zurück.

Heinz war im Laufe des nächsten Tages vollauf von der Abwicklung seiner Geschäfte in Anspruch genommen. Er kam kaum zu den Mahlzeiten in das Hotel. Sydonie bedauerte das Alleinsein nicht. Den Vormittag benutzte sie dazu, alte Freundschaften aufzufrischen und ihrer Tante, Frau von Elmsingen, einen kurzen Besuch abzustatten. Am Nachmittage bewunderte sie Schaufensterauslagen und gab hier und dort Bestellungen auf.

Ziemlich müde ging sie in der Dämmerung die bereits vom Glühlicht der elektrischen Flammen erleuchtete Leipzigerstraße hinab, bog in das hastende Treiben der Friedrichstraße ein und betrat ein stark besuchtes Café, um dort ein wenig auszuruhen.

Mechanisch löffelte sie ihre Schokolade und beobachtete von ihrem Platz am Fenster den wogenden Menschenstrom auf den Trottoirs der belebten Straße, das Kommen und Gehen in dem vornehmen Lokal.

Ach ja, die Großstadtluft war doch etwas anderes, als die Dungatmosphäre des Landguts! Hier legte sich alles wie ein prickelnder Reiz auf die Sinne, regte die Nerven an und schuf Stimmungen, wie man sie in Lindeneck nie hatte.

Fortsetzung folgt.

Unsere Leser

machen wir darauf aufmerksam, dass unsere diesjährigen Weihnachts-Bücher, so lange der Vorrat reicht

Französische Revolution Prachtwerk, m. 250 Original-Bildern a. Kunstdruckpapier, mit Text

Gerstäckers Werke Neue Folge, zwei elegante starke Bände

Illustr. Novellenbuch neuer deutscher Meister stattlicher Ganzleinenband von 532 Seiten

Fritz Reuter's sämtliche Werke Neue illusr. 2bändige Pracht-Ausgabe

zum billigen **Ausnahme-Preis** von Mark 3,— in unserer Expedition und bei unseren Zeitungs-Boten erhältlich sind.

Ueber die Werke sind allseitig lobende Anerkennungen aus verschiedensten Kreisen eingelaufen.